Nr. 260. Dienstag, 6. November. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltig Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der chinesische Krieg.

Nach langem, kaum mehr begreiflichem Schweigen hat das deutsche Obercommando in Ostasien sich dazu verstanden, officielle Meldungen über die letzten kriegerischen Vorgänge zu senden, freilich auch erst, nachdem durch Privatcorrespondenten deutscher und englischer Blätter schon die Hauptsachen bekannt geworden waren. So ist über den vorgestern erwähnten ernsten Kampf an der Großen Mauer vom Generalfeldmarschall Grafen v. Waldersee ein Bericht aus Peking, 1. November, eingegangen, welcher Folgendes mittheilt:

Nach der Besetzung Itschous durch die Colonne Normann gingen das **zweite Bataillon des 2. Regiments** und englische Sappeure unter Major Förster, begleitet durch General v. Gayl und den Flügeladjutanten v. Böhn, gegen Tsekingkuan vor. Die Truppen stießen am 29. Okt an der großen Mauer auf Widerstand. Das Thor wurde nach **heftigem Kampfe** gestürmt. Fünf Geschütze wurden erobert. Der Feind verlor 50 Todte; er war etwa 1000 Mann stark. Major **Förster** und sechs Mann sind **verwundet**, ein Mann todt. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet, die deutsche Flagge weht auf der chinesischen Mauer.

Eine weitere amtliche Meldung aus Peking vom 1. November besagt:

Am 27. Oktober ist Major v. Reitzenstein mit einem kleinen Detachement von einer Expedition Jangtsun Takwantou Hsianghsien Hohsiwu nach Tientsin zurückgekehrt, ohne Boxer oder Truppen zu treffen. Gleichzeitig gingen zwei japanische Compagnien von Jangtsun über Pautihsien nach Hosyu. Der Gesundheitszustand der deutschen Truppen ist befriedigend.

Der Gouverneur von **Kiautschou** meldet: Am 1. Oktober mußte ein 10 Kilometer nordöstlich von Kaumi gelegenes **Dorf**, das von Räubern und Boxern in Uniform hartnäckig vertheidigt wurde, **gestürmt** werden. Dabei wurden der Seesoldat Emil Walter und Hornist Josef Städele von der dritten Compagnie des dritten Seebataillons verwundet. Die Gegner hatten beträchtliche Verluste.

Major v. Reitzenstein,

der in der obigen Meldung genannt ist, ist der bekannte Sieger im Distanzritt Berlin-Wien, Meister im Sattel auf den Rennplätzen. Generalstabsoffizier, der auf Seite der Boeren einen Theil des südafrikanischen Feldzuges mitgemacht hat. Von der Festung Glatz aus, wo er eine sechswöchige Festungshaft wegen dieser Theilnahme verbüßte, nach wenigen Wochen aber begnadigt wurde, trat er direct in das ostasiatische Reiter-Regiment unter Oberstleutnant v. Arnstedt. Freiherr v. Reitzenstein gehört zur Boxexpedition, die über Innsbruck von Genua aus die Reise nach Ostasien antrat.

Deutsche Verluste.

Berlin, 5. Nov. (Tel.) Aus Taku meldet Major v. Madai: Vom 2. Seebataillon sind **drei Seesoldaten gestorben**, am Darmtyphus Wyngaard und Bulekel, ferner an acuter Malaria Kariny.

Englische Erfolge gegen die Boxer.

Ein Telegramm des englischen Generals Campbell meldet, er sei am 31. Oktober in Rentschu eingetroffen. Nach dem Verlassen von Paotingfu habe er einen Umweg gemacht und vier starke Verschanzungen der Boxer und bedeutende Vorräthe an Waffen und Munition zerstört. Eine große Anzahl sehr guter Transport-Maulthiere wurde erbeutet. Krankheitsfälle kamen nicht vor. Oberst Retallik, welcher die am Flusse marschirende Abtheilung commandirt, nahm bei Tsau-pei-kou neun armirte Dschunken.

Kaiser Kuangsüs Verbleib.

London, 5. Nov. (Tel.) Die „Times" meldet aus Peking vom 1. Nov.: Alle vom Hofe aus Singansu hier eingehende Nachrichten tragen zur Bekräftigung der Annahme bei, daß der Kaiser nicht nach Peking zurückkehren wird, so lange die Stadt von den verbündeten Truppen besetzt ist.

Die Zustände im Süden.

London, 5. Nov. (Tel.) Der „Daily Telegraph" erfährt aus Canton: Der Aufstand im Süden der Provinz **Kwantung** sei in sich **zusammengebrochen**, da die Aufständischen nicht genügend Waffen und Munition gehabt hätten. Auf dem Westflusse werde viel **Seeräuberei** getrieben.

Untersuchung gegen Capitän Hall.

Der amerikanische Marinesecretär Long hat den Admiral Remey in Cavite angewiesen, einen Gerichtshof zu berufen, um wegen der vom Gesandten Conger gegen den Capitän Hall erhobenen Anklage feigen Verhaltens während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking eine Untersuchung anzustellen.

Russische Operationen in der Mandschurei.

Ein dem russischen Generalstab zugegangener Bericht über die Operationen der Russen am Sungariflusse bei Bojansansu besagt, daß die russische Colonne sich auf Schiffen flußabwärts weiter gegen Sindjan bewegt und diese Stadt am 7. Oktober eingenommen hat. Am 9. Oktober erfolgte der Weitermarsch nach Pintschau fast 40 Werst auf durch Regengüsse ausgespülten Wegen. In der Nähe der Stadt wurden die Truppen von den Ortsbehörden empfangen. Die Einfahrt der Artillerie und der Trains in die Stadt war wegen des schlechten Zustandes der über den schlammigen Fluß führenden Brücken sehr beschwerlich, obgleich die Chinesen den Truppen hierbei in jeder Hinsicht behilflich waren. In der Stadt bezogen die Truppen Quartiere.

Grausamkeiten der Russen.

Ueber grausame Kriegführung der Alliirten führt der Kriegsberichterstatter des Mailänder „Corriere della Sera" Klage. Am schlimmsten haben die Occupationstruppen nach dem Berichterstatter in Tung tschau gehaust, und zwar klagt er insbesondere die Russen einer mehr als vandalischen Zerstörungslust, Roheit und Grausamkeit an. „Jene blondhaarigen Riesen, die aus den sibirischen Steppen den Fuß auf dieses reiche und fruchtbare, grüne und blühende Land gesetzt haben, denken vom Kriege gerade so, wie die Hunnen und Vandalen dachten, als sie in unsere Gefilde einbrachen, nur mit dem Unterschiede, daß die Vandalen mit den Besiegten menschlicher verfuhren. Der Krieg in China erscheint, wenn man die Kosaken bei der Arbeit sieht, nicht mehr als ein Eroberungs-, sondern als ein Vernichtungskrieg. — In Tung tschau war die Bevölkerung der großen und wohlhabenden Stadt zum großen Theil vertrauensvoll zurückgeblieben und hatte den anrückenden fremden Truppen die Thore geöffnet. Die Bewohner standen in ihren Häusern und Läden und boten den Soldaten Trank und Speise an. Ein Barbarenheer würde die waffenlose und unterwürfige Menge geschont haben. Die Ankunft der Kosaken gab das Zeichen zu Mord und Plünderung. Auf die gleich einer erschreckten Heerde flüchtende Menge wurde gefeuert, bis sich Berge von Leichen aufhäuften. Von den später Einrückenden wurde dann die Stadt in Brand gesteckt; da sie nichts mehr zu rauben und niederzumetzeln fanden, vergnügten sie sich an der Feuersbrunst. Verbrannte Leichen liegen umher, menschliche Glieder ragen aus den Trümmern; Schaaren von Hunden finden greulichen und willkommenen Fraß. Der übelriechende Bach, der die Stadt durchfließt, ist voll Leichen.

Ein ähnliches Schauspiel hat der Italiener, der auf die gute Manneszucht und das gesittete Verhalten seiner Landsleute stolz ist, schon auf dem Wege nach Tung tschau gehabt. Auf dem Peiho trieben menschliche Leichen in Menge; eine Wolke von großen Fliegen und anderen Insecten erhob sich jedesmal, wenn sie gegen die Dschunke anstießen. „Ein Gesittungs-Kriegszug mit Kosaken! Die Sache wird uns dereinst so lächerlich und schimpflich vorkommen, daß wir Mühe haben werden, ihre Möglichkeit zu begreifen." Auf den Feldern war überall Flintengeknatter zu hören. Die **europäischen Soldaten schossen nieder, was ihnen vor den Lauf kam. Hunderte wehrloser hungernder Landleute**, die nach Nahrung umherirrten, **wurden niedergemacht.** Von der barbarischen Zerstörungswuth der Soldateska erzählt der Berichterstatter eine Menge Beispiele. Vor einer Hütte lag ein getödteter Chinese; drinnen auf dem Bette sah ich die Leiche einer Frau. Die Lage ließ erkennen, was vorausgegangen war. Offenbar hatten die Soldaten die Frau dorthin gezerrt; auf ihr Geschrei war der Mann herbeigeeilt; aber vor der Schwelle war er niedergestreckt worden; nachher hatten die Unholde auch die Frau hingemordet.

Politische Tagesschau.

Danzig, 5. November.

Loubet in Lyon.

Der Präsident der französischen Republik Loubet, traf gestern in Lyon zur Enthüllung des dem Präsidenten Carnot dort errichteten Denkmals ein. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof nach dem Denkmalsplatze wurde er von der dichtgedrängten Menschenmenge überaus lebhaft begrüßt; die Straßen, welche der von zwei Schwadronen Kürassiere begleitete Wagen des Präsidenten durchfuhr, zeigten reichen Flaggenschmuck. Bei der Enthüllungsfeier hielten der Bürgermeister von Lyon und Ministerpräsident Waldeck-Rousseau Ansprachen, in welchen sie einen Rückblick auf den Lebensgang Carnots warfen. Beiden Ansprachen wurde lebhafter Beifall zu Theil. Nach der Enthüllungsfeierlichkeit begab sich der Zug der Festtheilnehmer nach dem Präfecturgebäude, wo officieller Empfang stattfand. Nach dem Empfang begab Loubet sich nach dem Gebäude der Handelskammer zur Frühstückstafel; auf der Fahrt wurden ihm wiederum von der Bevölkerung lebhafte Huldigungen dargebracht; einige Gruppen, aus denen die Rufe erschollen: „Es lebe die sociale Republik! Nieder mit den Pfaffen!" wurden zerstreut.

Lyon, 5. Nov. (Tel.) Präsident **Loubet** betonte gestern bei dem ihm von den Stadtvertretern gegebenen **Festmahl** auf die Ansprache des Bürgermeisters seine Genugthuung, an der Verherrlichung Carnots Theil nehmen zu können. Es sei sein Bestreben, eine zweifache Pflicht zu erfüllen, die materiellen Interessen aller Franzosen zu schützen und das geistige Erbe des Landes unversehrt zu erhalten. Präsident Loubet lobte sodann die Lyoner Stadtvertretung, als die sich besonders mit den die Solidarität im Auge habenden Maßregeln beschäftigende, welche die Menschen einander näher brächte und den socialen Frieden vorbereite. „Es ist", schloß der Präsident, „für den Präsidenten einer Republik die schönste und angenehmste Aufgaben diejenigen zu beglückwünschen, welche von derartigen Gesinnungen beseelt sind, und sie zu ermuthigen, denn ihre Aufgabe ist eine erhabene, weil sie uns dem Ideal von Gerechtigkeit näherbringt, welches das Ideal unserer Republik ist. Die Rede Loubets klang in einen Trinkspruch auf die Stadt Lyon aus.

Bevor Präsident Loubet seine Rede begann, theilte er mit, er habe soeben eine **Depesche des Kaisers von Rußland** empfangen, worin dieser sagt, die Einweihung des Denkmals Carnots rufe ihm die wichtigen Dienste in das Gedächtniß, welche Carnot Frankreich geleistet habe, und seine active Betheiligung an dem großen Werke der Annäherung der beiden befreundeten und verbündeten Länder, welche dem Wesen nach einen friedlichen Zweck verfolge. In dem Telegramme drückt der Kaiser neuerlich die **Gefühle aufrichtiger und**

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(18) (Nachdruck verboten.)

Asmund Jarkins schien seine Enkelin mit den Augen durchbohren zu wollen.

„Bist ja sehr weise!" höhnte er ärgerlich. „Scheinst ihn ja sehr genau betrachtet zu haben! Hast ihn vielleicht auch gesprochen?!"

„Ja", gestand sie zögernd zu und erzählte, wie es gekommen. Sie sah während ihrer kurzen Rede zum Fenster hinaus. Der Alte hörte aufmerksam zu und nickte ein paar mal mit dem Kopfe vor sich hin. Dann sprach er mit leisem Spott:

„Und weil der Sohn dir ein glattes Gesicht gezeigt — vielleicht schön mit dir gethan hat — meinst du, ich alter Mann hätte geirrt, als ich den Vater hart und unbarmherzig nannte? Heidekind, Heidekind! Du bist mit einem guten Verstand geboren, und man sagt, die Leute, die in den Vollmondnächten wandern, sehen schärfer als die anderen Sterblichen. Aber ich sage dir diesmal: thöricht ist deine Weisheit! Der Sohn ist nicht immer wie der Vater. Svante Ohlsen ist nach seiner Mutter geschlagen, und die war eine gute, fromme Frau, aber zu weich — zu weich! Hat nichts ausrichten können im Leben!"

„Svante Ohlsen ist nicht weich!" fiel sie lebhaft ein. Der Alte lächelte verschmitzt.

„Hast du das auch schon gesehen mit deinen nächtlichen Späherblicken? Nun — um so besser! Des Vaters Willen und der Mutter Seele — eine gute Mischung! Paßt mir, paßt mir vortrefflich! Wird schon noch zu leiden haben daran!" Er lächelte und nickte, als sei er mit seinen Gedanken weitab.

„Was meinst du damit, Großvater?" rüttelte ihn Heideruns ungewohnt scharfe Stimme auf. Er blinzelte sie von unten herauf an, und sie meinte, es läge eine heimliche Tücke in diesem Blick.

„Möchtest es wissen, Heidekind? Hahaha! Ein starker Wille, um so gründlicher wird er zerschellen! Eine weiche Seele — um so schmerzender wird sie verbluten, Haha! Gut! Sehr gut!" Und wieder stierte er vor sich hin und nickte. Dem Mädchen ward sein Gebahren unheimlich.

„Du sprichst in Räthseln, Großvater. Von wem redest du eigentlich?"

„Nun, von Svante — von deinem Svante! Von wem sonst!"

„Er ist nicht mein Svante", sprach sie kalt abweisend. „Du redest irre."

„Haha!" lachte er; „meinst du, der alte Mann habe seinen Verstand nicht mehr beisammen, weil er spricht, was du nicht verstehst? Aber ich sage dir, ich habe ihn — heute noch so gut als vor zwanzig Jahren, wie ich mit meiner Familie ins Elend zog. Und ich will ihn behalten — bis" — er reckte sich in seinem Stuhl und schüttelte die hagere Faust — „bis die Vergeltung kommt! Denn ich will mit gesunden Sinnen das Schauspiel genießen, wenn das stolze, hochmüthige Geschlecht im Staube liegt und vergeblich jammert nach einem Glück, das es anderen genommen hat!"

„Großvater!" rief das Mädchen, das mit wachsendem Grauen seine Worte vernommen, empört, „wie kannst du so sündhafte Reden führen! Knut Ohlsen hat uns von Haus und Hof gejagt — aber er hatte ein Recht dazu, denn wir zahlten ihm die Pacht nicht. Er hätte milder verfahren können, das ist wahr. Aber er that ein übriges — er erließ uns die rückständige Schuld."

„Weil er wußte, es war nichts da, sie zu zahlen!"

„Er hätte sie dennoch eintreiben können — später, als bessere Tage für uns kamen. Er hat es nicht gethan. Das solltest du ihm danken. Du bist blind in deinem Zorn! Es thut nicht gut, einen Haß zu nähren lebenslang! Und wenn du dem Alten nicht vergeben kannst — was kann der Sohn dafür? Der Sohn, der damals ein Kind war!"

„Es fließt des Alten Blut auch in des Jungen Adern; das Blut, das ich hasse! Es liegt eine Wollust im Hassen! Hassest du denn niemand, Heidekind?" Er sah sie boshaft an mit den kleinen, wilden Augen. Heiderun richtete sich zu ihrer ganzen, stolzen Höhe auf.

„Wenn du um mein Elend weißt und kannst mir nicht helfen, so sprich wenigstens nicht davon."

„Ich kann dir nicht helfen — nein — aber ich möchte dir einen Rath geben, Heidekind. Heirathe immerhin den Mann, den du hassest. Bezähme dich noch eine kleine Weile; erst, wenn du sein Weib geworden bist, kann dein Haß in Kraft treten und zu einer Rache werden, die dem Gekränkten Wonne ist. Denn wisse", — seine Stimme sank herab zu einem schlangenhaft zischenden Flüstern — „nicht der erbittertste Feind kann den Mann so elend machen, als das Weib, das er liebt, und das er besitzt, ohne es zu besitzen."

Heideruns ehrenhafter Sinn bebte zurück vor dieser Weisheit des Teufels.

„Großvater, du bist fürchterlich in deinem Haß", sagte sie schaudernd. „Wehe dem, gegen den er sich wendet!"

„Jawohl, wehe! Dreimal wehe!" wiederholte er, und es blitzte triumphirend in seinem alten Gesicht auf. Er erschien ihr plötzlich nicht mehr als der alte Mann, der gebrochen und gelähmt in seinem Lehnstuhl kauerte, sondern als der verkörperte Haß, der sich mit Geierkrallen auf sein wehrloses Opfer stürzt, es erbarmungslos zerfleischend. Er sah die Angst in ihrem Gesicht und lachte zufrieden.

„Aengstige dich nicht, Heidekind. Ich bin ein ohnmächtiger Krüppel. Ich thue nichts — dir nichts und ihm nichts. Aber ich will warten — warten auf das, was ich gethan habe!"

Heiderun erhob sich; die Reden des Alten füllten sie mit Widerwillen. Er hatte seinen galligen Tag, und dann überließ man ihn am besten sich selbst.

„Ich muß gehen, Großvater."

„So — ja freilich, dein Liebster wartet. Nun, geh', grüß mir deinen Liebsten; er hätte wohl kommen und mir einen guten Abend bieten können. Aber die Jugend denkt nicht an das Alter — bis es sie selber überkommt —"

Heiderun ging hinaus, ohne das Ende seiner Worte zu erwarten. Sie ging hinüber in ihr Zimmer. In der Thür trat die Mutter ihr entgegen.

„Wo bist du, Kind? Ich suche dich im ganzen Hause! Ich will dich schmücken, denn die Gäste werden bald kommen."

„Laß nur, Mutter, ich mach's schon allein! Du hast unten wohl noch genug zu thun."

Frau Jarkins war hübsch, gesund und immer vergnügt, trotz ihres keifenden Schwiegervaters, ihres tyrannischen Mannes, ihrer fünf ungebändigten Kinder und trotz ihrer ältesten Tochter. Alle Unbill und Noth des Lebens — ob innerlich oder äußerlich — glitten an ihrer undurchdringlichen Oberflächlichkeit ab, wie die Tropfen vom Gefieder des Wasservogels. Nur wenn sie mit Heiderun einen Auftritt hatte, so war das nicht, als ob Wasserperlen über sie gesprengt würden und an ihr herniederglitten, sondern als ob man sie ganz und gar unter Wasser setze; die Luft verging ihr dabei. Sie scheute nichts so sehr, als solche Auftritte, und widersprach dem wunderlichen Mädchen, das sie um Hauptеslänge überragte, so wenig wie möglich. Diesmal aber überhörte sie den sehr verblümten Wunsch Heideruns, allein gelassen zu werden, und blieb im Zimmer. Sie lehnte sich an den Ofen und sah der Tochter zu, die sich schweigend daran machte, ihre Feierkleider anzulegen.

„Kind", begann sie mit einer hastigen Zaghaftigkeit, als Heiderun vor dem Spiegel den seidenen Kopfputz ordnete, „ich wollt' dich noch eins bitten, und du könntest mir den Gefallen schon thun — am letzten Abend, wo du bei uns bist. Zeige den Gästen heut ein freundliches Gesicht!"

Heiderun zog die Stirn in finstere Falten. „Es ist viel verlangt, daß ich auch noch lächeln soll, wenn ich geopfert werde!"

„Es ist doch nicht meine Schuld, Kind", sagte sie kläglich, „mich hat doch niemand gefragt, als das alles abgemacht wurde, und ich hätte es auch nicht hindern können. Du weißt, ich habe nie etwas vermocht gegen den Vater!"

„Laß doch gut sein!" wehrte das Mädchen, halb müde, halb ungeduldig. „Es macht dich ja niemand verantwortlich dafür — ich am wenigsten. Ich habe nie gelernt, Ansprüche an deine mütterliche Thatkraft zu erheben."

Frau Jarkins schluckte den herben Vorwurf schweigend hinunter. „Ich hab' selbst genug unter dem allen zu leiden", fuhr sie in demselben kläglichen Tone fort; „wenn du schlechter Laune bist — und wann wärest du das nicht jetzt? — muß ich es entgelten, und dein Verlobter macht mir womöglich auch noch Auftritte darüber. Die ganze Arbeit im Hause, die ganzen Vorbereitungen, alles liegt auf meinen Schultern! Du hast nicht einen Finger gerührt, um mir zu helfen. Nun kannst du doch wenigstens ein freundliches Gesicht machen! So weit wirst du dich doch überwinden können! Ich geb's ja zu, es ist kein Vergnügen, Eikin Garborg zu heirathen — ich möcht's selber nicht. Aber es ist doch nun nicht mehr zu ändern und sieht sich vorher schlimmer an, als es nachher ist. Warte nur ein — zwei Tage —"

„Ja, ja, Mutter", unterbrach Heiderun ungeduldig, „du hast mich immer mit solch leichtfertigem Trost abgefertigt. Vielleicht weißt du es nicht besser. Gieb dich zufrieden um mich. Ich finde schon durch. Laß mir sagen, wenn Eikin da ist, damit ich dann hinunterkomme."

„Ja, gewiß, Kind; ich komme dann selbst und hole dich, da du doch weiter nichts von mir willst. Und nicht wahr, dann machst du ein freundliches Gesicht und verdirbst uns den Abend nicht? Bedenke doch die Leute, wie sie reden würden — sind ohnehin genug darunter, die uns das Glück nicht gönnen! Also thu es mir zuliebe, ich bitte dich darum!"

„Bitten!" lachte Heiderun kurz auf. „Ihr habt mich nicht gelehrt, wie man Bitten erfüllt. Ich hab' Euch viel gebeten in der letzten Zeit, und Ihr habt mich nicht gehört! Gleichviel — ich will es versuchen. Es ist am Ende noch nicht das Schwerste, freundlich zu blicken zu den Härten des Lebens." (Fortsetzung folgt.)

unwandelbarer Freundschaft aus. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden sagte Loubet sodann, Frankreich sei dem Kaiser von Rußland dankbar, daß er an einem Tage, wie der heutige ist, derartige Gefühle ausdrückte. In der Antwort glaubt Präsident Loubet der Dolmetscher der herzlichen Gefühle sein zu sollen, welche alle Bürger Frankreichs Rußland gegenüber beseelen. **Das Antworttelegramm Loubets an den Zaren lautet:**

„Ich bin tief gerührt von dem hochherzigen Gedanken Ew. Majestät, sich der Ehrenbezeugung anzuschließen, welche Lyon im Gedanken an Carnot veranstaltete. Frankreich wird das neue Zeichen herzlicher Sympathie hoch zu schätzen wissen. Es vergißt nicht, welchen Antheil Ihr erlauchter Herr Vater der dem Wesen nach friedliche Zwecke verfolgenden innigen Annäherung der beiden Länder hatte. Es vereint ehrfurchtsvoll in seiner Verehrung die Erinnerung an die Namen Alexander und Carnot. Im Namen von ganz Frankreich spreche ich Ew. Majestät bewegten Herzens meinen innigsten Dank aus."

Nach dem Banket erschien Loubet auf dem Balkon des Rathhauses, wo ihn die versammelte Menschenmenge lebhaft begrüßte, und begab sich sodann nach dem Bahnhofe. Nach 10 Uhr erfolgte die Abreise.

Uebrigens ist das Fest nicht ohne einen peinlichen Zwischenfall verlaufen. Gestern Nachmittag stieg ein anscheinend geistesgestörter Mann auf die Stufen des Denkmals Carnots und hielt eine Ansprache an die Menge. Dann zog er ein Rasirmesser aus der Tasche und durchschnitt sich die Kehle. Die Verwundung des Mannes, eines etwa 42 Jahre alten Friseurs ist tödtlich.

Die Carlistenbewegung in Spanien

ist zwar von dem Prätendenten Don Carlos selbst entschieden desavouirt und als gänzlich verfehlt hingestellt worden, trotzdem aber rumort sie weiter. Gestern sind in verschiedenen Städten abermals Verhaftungen vorgenommen worden. Alle carlistischen Blätter haben ihr Erscheinen einstellen müssen. Sämmtliche Carlistenvereine und mehrere katholische Vereine wurden geschlossen. Die Gendarmerie hat in der Umgegend von Jaén eine Carlisten-Bande gefangen genommen. In den Provinzen wurden auch zahlreiche **Priester** und mehrere **Bischöfe** verhaftet.

Madrid, 3. Nov. Depeschen des Civilgouverneurs melden, daß die **Verhaftungen** von Carlisten und die Haussuchungen fortdauern. Mehrere hervorragende Carlisten sind bereits des Landes verwiesen, darunter der Pfarrer von Saint Laurent, der mit dem Einsammeln von für die Carlisten bestimmten Geldsummen beauftragt war.

Neue Bauernrevolten in Rumänien.

Nach Bukarester Meldungen vom 3. November sind in den Bezirken des Oltflusses und von Rimnicu-Sarat, wo die Ruhe wiederhergestellt war, von neuem Unruhen ausgebrochen, die auch auf den Bezirk Busoo übergegriffen haben. In Pirskow fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bauern und dem Militär statt. Drei Offiziere und mehrere Soldaten wurden verwundet, ein Bauer getödtet und mehrere schwer verwundet. Die Ortschaft wurde militärisch besetzt.

Fortdauer des südafrikanischen Guerillakrieges.

London, 3. Nov. Wie der „Daily Expreß" erfährt, wird an amtlicher Stelle die militärische Lage in Südafrika in Folge des fortgesetzten kräftigen Widerstandes der Boeren als ernst betrachtet und **eine sechsmonatige Fortdauer des Feldzuges** für möglich gehalten. Inzwischen würden theils aus moralischen, theils aus materiellen Gründen **keine weiteren Truppen aus Südafrika zurückgezogen** werden. Man fürchtet, die Boerenführer Dewet oder Botha würden an einem schwachen Punkte einen Streich ausführen, der das Interesse Europas am Kampf wieder beleben und den Eindruck erzeugen könnte, daß die Boeren nur nominell besiegt seien.

Das Kriegsamt veröffentlicht einen energischen Aufruf des Feldmarschalls **Roberts** an das englische Volk, worin er anräth, den vom Kriegsschauplatze zurückkehrenden Soldaten **keine geistigen Getränke** anzubieten. Roberts bezeichnet die Soldaten als seine tapferen Kameraden, welche sich nicht nur wie Helden, sondern wie Gentlemen benahmen. Während des ganzen Feldzuges sei nicht ein einziges ernstes Verbrechen begangen worden. Die friedlichen Einwohner des Landes seien zuerst durch böswillige Erfindungen der Boerenbehörden eingeschüchtert gewesen, doch hätten sie bald eingesehen, daß sie sich vor Leuten in Kaki nicht zu fürchten haben.

Feldmarschall **Roberts** meldet vom 3. Novbr.: Verwundete Boeren, welche in Potchefstroom zurückgelassen waren, theilten dem General Barton mit, daß die Boeren in dem Gefecht am 28. Oktober 140 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten verloren hätten. General Paget griff am 1. November bei Rustenberg eine Boeren-Abtheilung, welche von Norden her dem Vaalflusse zustrebte, um zu Dewet zu stoßen, an. Der Feind wurde aus einer starken Stellung verdrängt, aus einer anderen Stellung durch einen Sturmangriff der Yeomanry in die Flucht getrieben.

Der Ort **Ventersburg** ist von den Boeren zerstört. Westlich von Kroonstad stehen Schaaren des Feindes, ebenso in der Umgegend von Lindley. Die Boeren sagen, daß sie im District von Ficksburg große Mengen von Munition aufgehäuft haben. In Folge der heftigen Regenfälle ist das Bivouakiren sehr beschwerlich.

Ueber die Reise des Präsidenten **Krüger** wird berichtet: Die „Gelderland", an deren Bord sich Präsident Krüger befindet, ist in Wubuchi an der Ostküste von Englisch-Afrika eingetroffen. Die Witterung ist sehr ungünstig, so daß der Präsident viel durch die Seekrankheit zu leiden hat. Inzwischen rüsten sich in Europa seine Getreuen zum Empfange. Wie es heißt, hat die holländische Regierung Dr. Leyds veranlaßt, dem Präsidenten nicht entgegen zu fahren. Ferner wird aus Amsterdam gemeldet: „Krüger wird in Holland nicht als Staatspräsident empfangen werden, da die officielle Mittheilung der Annectirung Transvaals an die europäischen Cabinete in den nächsten Tagen zu erwarten ist, und England alsdann einen solchen Empfang nicht dulden wird."

London, 5. Nov. (Tel.) Ein Telegramm des „Standard" aus Pretoria schildert die am 1. November stattgehabte **Beerdigung des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein.** Acht Generale trugen das Bahrtuch. An der Spitze der Leidtragenden schritten Lord Roberts, Lord Kitchener und Prinz Francis von Teck. Auch zahlreiche Bewohner von Pretoria betheiligten sich an dem Leichenzuge.

Der „Standard" meldet aus Capstadt: **Die Gemahlin des Präsidenten Krüger** soll schwer krank darniederliegen.

Flottenvermehrung in der Union.

In dem Plan der amerikanischen Regierung für die Marinebauten für das Jahr 1901 werden drei Schlachtschiffe von 15 000 Tonnen, zwei Panzerkreuzer von 15 000 Tonnen, sechs Kanonenboote von 2000, sechs von 600 und zehn von 200 Tonnen gefordert; ferner drei Kohlenschiffe mit 15 000 Tonnen, ein Reparaturschiff von 7000 Tonnen und ein Transportschiff von 7000 Tonnen, dagegen kein Torpedoboot. Die Marineoffiziere erwarten wenig Widerstand im Congreß gegen diese große Flottenvermehrung in einem Jahre. Andererseits soll das Schiffbauamt zu dem endgiltigen Beschlusse gekommen sein, mit dem **Bau von Torpedobooten und Torpedobootszerstörern aufzuhören.**

Vor der Entscheidung in der Union.

Morgen findet in der nordamerikanischen Union die Präsidentenwahl statt. Kolossale Anstrengungen sind von beiden Parteien bis zuletzt gemacht worden. Noch am Sonnabend fand in Newyork eine großartige Kundgebung statt. Der republikanische Verband für gesunde Währung veranstaltete einen gewaltigen Umzug, der einen glänzenden Verlauf nahm, trotzdem der Regen herabträufelte und die Straßen schmutzig waren. Der 4½ Meilen lange Weg war herrlich geschmückt und von einer begeisterten Menge umsäumt, während die Zahl der mit vielen Bannern am Umzuge Theilnehmenden auf 100 000 geschätzt wurde.

Was nun die Chancen der beiden Candidaten anlangt, so geben die mäßigsten Schätzungen der republikanischen Führer McKinley 266 Electoral-Stimmen. Trotzdem fahren die Führer der Demokraten fort, ihre Zuversicht auszudrücken, daß Bryan siegen werde. Bryan selbst hat am Sonnabend in Chicago eine Kundgebung erlassen, in welcher er sagt, die republikanische Wahlcampagne bedeute einen Mißerfolg; die Wahl werde zeigen, daß die Demokraten unter den Farmern sowohl als in den Städten gewonnen hätten. — Nun, morgen wird man sehen, wie die Würfel fallen.

Newyork, 5. Nov. (Tel.) Die eigentliche Wahlcampagne ist nunmehr abgeschlossen. Beide Parteien fahren fort, zu erklären, daß sie des Sieges sicher seien. Nichtsdestoweniger werden **Wetten** gehalten für **Mac Kinley** auf dem Satze von **5 zu 1.** In Chicago fand gestern eine gewaltige demokratische Procession statt, welche sich zu einer großen Ovation für Bryan gestaltete. Eine Anzahl hervorragender **Golddemokraten** veröffentlicht eine Kundgebung, worin die Absicht ausgesprochen wird, **für Mac Kinley** zu stimmen. Sie appelliren an alle Demokraten, welche den Triumph wahrer demokratischer Principien wünschen, dasselbe zu thun und erklären, die Demokraten würden niemals die Zustimmung des Volkes haben, so lange sie nicht die Theorie der freien Silberprägung im Verhältniß von 16 zu 1 abgeschworen und Bryan und seine Leute der Führerschaft entsetzt hätten.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Nov. Die **Stadtverordneten-Versammlung** hat in geheimer Sitzung beschlossen, der **Kaiserin Friedrich** zu ihrem Geburtstage eine **Glückwunschadresse** zu überreichen.

— In **Charlottenburg** haben eine Anzahl Stadtverordneten den Antrag gestellt, daß mit Rücksicht auf die **Kohlentheuerung** die Stadtverwaltung Kohlen einkaufen und zum Selbstkostenpreise an die Bewohner zum Hausgebrauch abgeben soll.

* **[Internationale Streikstatistik.]** Die Zahl der Streiks in Deutschland, Frankreich und England ist nach der Zusammenstellung der Berliner Halbmonatsschrift „Der Arbeitsmarkt" von 182 im August auf 118 im September zurückgegangen. Große Kämpfe fehlten in den europäischen Ländern im Berichtsmonat fast gänzlich. Nur in Barcelona wird die Zahl der streikenden Textilarbeiter auf 18 000 angegeben. Hingegen wurde Amerika von einem Kohlengräberstreik, der den Arbeitsmarkt empfindlich in Mitleidenschaft zieht, betroffen. Der Streik hat am 17. September begonnen und bis Ende Oktober fortgedauert. Von 39 Gruben der Reading Company sind nur noch 13 im Betrieb. Die Zahl der Streikenden stieg bis zu 30 000.

* **[Weltpostcongreß.]** Im Jahre 1903 und zwar im Winter bis zum Beginn des Frühjahrs 1904 soll wieder ein Weltpostcongreß abgehalten werden. Der letzte Weltpostcongreß fand bekanntlich in Washington statt, es war dies der fünfte seit Bestehen des Weltpostvereins; der sechste wird nach den in Washington gefaßten Beschlüssen in Rom abgehalten werden.

Bremen, 5. Nov. Das Medizinalamt macht bekannt, daß an dem Seemann Kuntze, der am 27. Oktober mit dem Dampfer „Marienburg" hier eingetroffen ist, eine **Pesterkrankung** bacteriologisch festgestellt worden ist. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Holland.

Haag, 3. Nov. Wie amtlich gemeldet wird, soll die **Vermählung der Königin** Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. Darnach wird die Königin 14 Tage im Schlosse Loo verweilen und dann Amsterdam besuchen. Am 5. November kehren die Königin und die Königin-Mutter von Lensahn nach Loo zurück und werden vom 15. d. Mts. ab im Haag Aufenthalt nehmen.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Auf dem **Rennplatze** von Auteuil kam es während des gestrigen Offizier-Rennens, an welchem der jüdische **Hauptmann Coblentz** Theil nahm, zu lärmenden **Kundgebungen** mehrerer Hundert Nationalisten und Royalisten. Dieselben umringten Coblentz, als er sein Pferd bestieg, und stießen höhnische Rufe gegen ihn aus, die erst ein Ende nahmen, als der Offizier die Veranstalter der Kundgebungen zum Zweikampfe forderte. Die nationalistischen Blätter greifen den Kriegsminister an, weil er Coblentz die Theilnahme an dem Rennen erlaubte, obwohl er habe wissen können, daß dies Aergerniß erregen werde. Es sei dies um so bedauerlicher, **als der König der Belgier und die Großfürsten Wladimir und Alexis Zeugen dieser** für die Armee peinlichen Scene gewesen seien.

Rußland.

Petersburg, 3. Nov. Der „Nowoje Wremja" wird aus Wladiwostok vom 29. Oktober gemeldet: In Nowoliewsk sind mehrere **Cholera-Erkrankungen** vorgekommen. Es wurden Maßregeln ergriffen, um die Epidemie auf ihren Herd zu beschränken. In der Mandschurei und Wladiwostok wurden **Dysenteriefälle** festgestellt. Auf der Ussuribahn ist eine sorgfältige Desinfection eingeführt, demnächst verkehren Krankenwagen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 5. November.

Wetteraussichten für Dienstag, 6. Nov.,
und zwar für das nordwestliche Deutschland:
Wolkig, bedeckt, Regen. Lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Mittwoch, 7. Nov., Wenig veränderte Wetterlage, windig, feucht.

Donnerstag, 8. Nov., Milde meist trübe, Regenfälle. Windig.

* **[Herr Oberbürgermeister Delbrück]** hat sich mit Begleitung des Herrn Stadtraths Ehlers gestern Abend nach Berlin begeben, von wo die Herren voraussichtlich erst Ende dieser Woche zurückkehren werden.

* **[Abfahrt des großen Kreuzers „Freya".]** Bei der in der vergangenen Woche vorgenommenen letzten Probefahrt des großen Kreuzers „Freya" erlitten zwei Kesselrohre insofern einen kleinen Defect, als sie unbedeutende Verbiegungen erhielten. Der Defect ist indessen binnen kurzem wieder ausgebessert worden. Daß er ziemlich unbedeutend gewesen, dürfte schon daraus hervorgehen, daß die „Freya" bereits morgen nach Kiel abdampfen wird, um dort in den Schwester-Verband einzutreten.

* **[Städtisches.]** Dem Vernehmen nach wird die nächste Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** mit Rücksicht auf die Behinderung der Herren Oberbürgermeister Delbrück und Stadtkämmerer Ehlers durch Unterhandlungen in Berlin erst am Donnerstag, den 15. November, stattfinden können.

* **[Geflaggt.]** Das königlich schwedische und norwegische Consulat hatte gestern aus Anlaß des schwedisch-norwegischen Unionstages (4. Nov. 1814) geflaggt.

* **[Neue Stadt-Fernsprech-Einrichtungen.]** Im Monat Oktober sind im Ober-Postdirectionsbezirke Danzig in nachstehenden Orten Stadt-Fernsprech-Einrichtungen eröffnet worden: In Bischofswerder, Christburg, Czerwinsk, Mewe, Neuenburg, Neumark, Pelplin, Reimannsfelde, Tauer und Weißenburg.

* **[Westpreuß. Geschichtsverein.]** Am Sonnabend Abend fand in der Aula des städtischen Gymnasiums hierselbst die Jahres-Generalversammlung statt. In derselben wurde zunächst der geschäftliche Jahres- und Kassenbericht erstattet und dann die Ergänzungswahl für den Vorstand vollzogen. Bei letzterer wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Gymnasialdirector Baltzer Herr Justizrath Syring in Danzig neugewählt. Nach der kurzen Generalversammlung hielt Herr Regierungs-Baumeister Cuny einen interessanten lokalgeschichtlichen Vortrag über die „Befestigung der „Rechtstadt am Schwarzmönchenkloster", den wir demnächst an anderer Stelle zur Kenntniß unserer Leser bringen werden.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **6507** Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 2824, Langfuhr 1075, Oliva 625, Zoppot 852, Neuschottland 918, Brösen 122, Neufahrwasser 91. Der Streckenverkehr betrug zwischen Danzig-Langfuhr 3356, Langfuhr-Oliva 2443, Oliva-Zoppot 1747, Danzig-Neufahrwasser 1794, Langfuhr-Danzig 3254, Oliva-Langfuhr 2249, Zoppot-Oliva 1717, Neufahrwasser-Danzig 1771.

* **[Der Kaufmännische Verein von 1870]** beging am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses sein 30jähriges Bestehen mit dem alljährlichen Stiftungsfeste, das diesmal aber eine etwas opulentere Ausstattung erhalten hatte. Der Saal war im Vordergrunde durch eine breite Gruppe hochstämmiger Blattpflanzen, aus denen sich die Büsten der drei deutschen Hohenzollernkaiser abhoben, im Hintergrunde mit dem Vereinsbanner und ebenfalls grünen Gruppen geschmückt. Unter den Klängen von Concertmusik, welche die Theil'sche Kapelle ausführte, versammelten sich die Festtheilnehmer, darunter einige Deputirte kaufmännischer Vereine aus benachbarten Städten und andere Gäste des Vereins. Bald nach 9 Uhr begann das Festmahl, zu welchem man an vier mit Aufsätzen und farbigen elektrischen Lampen decorirten Tafeln Platz nahm. Den Reigen der Tischreden eröffnete der Vorsitzende Herr Haak mit dem Kaisertoaste. Daß der Verein in ungetrübter Freude dies Fest, das eine 30jährige befriedigende Wirksamkeit abschließe, begehen könne, verdanke er in erster Linie dem goldenen Frieden, dessen sich das Vaterland unter der segensreichen Herrschaft unseres Kaisers erfreue. Ihm gelte, wie stets bei den Festen des kaufmännischen Vereins, der erste jubelnde Gruß. Der stellvertretende Vorsitzende Hr. Anger begrüßte dann mit herzlichen Worten und in bilderreicher Sprache die Gäste. Demnächst gab der Vorsitzende Hr. Haak in kurzen Zügen ein Bild der Hauptthätigkeit, der Entwickelung und allmählichen Erstarkung des Vereins und gedachte dabei mit Worten wärmsten Dankes seiner Förderer und Freunde. Unter Letzteren habe besonders Herr Prediger Mannhardt seit einer Reihe von Jahren dem Verein als geistiger Helfer stets bereitwillig zur Seite gestanden, durch seine Vorträge und Festreden den Mitgliedern und Gästen manchen hohen geistigen Genuß bereitet. Der Vorstand habe daher an dieser denkwürdigen Jahreswende seine Ehrenmitgliedschaft in Antrag gebracht und mit freudigem Beifall von allen Seiten sei dieselbe von der Vereinsversammlung einmüthig beschlossen worden. Redner begrüßte Herrn Mannhardt als neues Ehrenmitglied und widmete demselben einen Toast, in welchen die Festversammlung lebhaft einstimmte. In herzlicher, das gemeinnützige Wirken des Kaufmännischen Vereins, sein **rüstiges, zielbewußtes Vorwärtsstreben** feiernder Ansprache dankte Herr Prediger Mannhardt für diese Ehrung und widmete sein Glas dem Blühen, Wachsen und Gedeihen des Kaufmännischen Vereins von 1870. Herr Aust brachte namens eines durch Krankheit behinderten Vereinsmitgliedes, Herrn Photographen Frenzl dem Verein ein schönes Angebinde dar, bestehend in einem trefflich ausgeführten photographischen Brustbilde des langjährigen verdienstlichen Vorsitzenden Hrn. Haak, welches fortan die Sitzungs- und Festräume des Vereins schmücken soll. Gegen Schluß des Mahles gab dann A. Klein noch dem Danke der Gäste Ausdruck mit einem Toast auf die Gesundheit des Vorstandes und dessen fernere kräftige Vereinsführerschaft. — Zwischen diesen Ansprachen trug die Theil'sche Kapelle Streichquartette und andere hübsch ausgewählte musikalische Weisen sowie größere Concertstücke vor, auch mehrere Vereinsdichter boten in Rundgesängen poetische Festgaben dar. Telegraphische und briefliche Beglückwünschungen waren ebenfalls in reicher Zahl eingetroffen. — So flossen bei dem Festmahle drei Stunden schnell dahin und die Mitternachtsstunde war bereits angebrochen, als der zweite, künstlerische Theil des Festes begann, dessen Hauptbestandtheile Sologesänge eines begabten Tenoristen und eines Bassisten, humoristische Soloscenen und die Aufführung eines munteren Einacters: „Die Liebe im Comtoir", auf der Bühne bildeten. Als wir gegen 1½ Uhr die gastliche Feststätte verließen, waren die Musen noch eifrig bei launigem Schaffen.

* **[Preußische Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 203. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 193 995.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 61 262 93 001.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 17 467 130 378 135 856 156 712.

45 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 16 939 18 575 19 503 33 324 39 502 41 349 51 525 59 914 60 470 63 812 78 092 78 697 80 489 81 378 11 583 (?) 89 741 91 446 96 202 98 481 102 882 107 340 109 844 111 807 113 601 116 479 119 448 130 740 161 104 165 153 168 821 171 571 174 000 176 119 180 031 181 106 184 875 186 040 196 233 196 729 203 669 207 589 209 105 212 394 217 251 220 263.

* **[Wahl von Kreistagsabgeordneten.]** An Stelle verstorbener resp. verzogener Mitglieder sind aus dem Kleingrundbesitz die Herren Friedrich Jost in Schönbaum und Gerhard Schwarz in Käsemark und aus dem Verbande der Großgrundbesitzer Herr Alexander Mey in Wotzlaff zu Kreistagsabgeordneten des Kreises Danziger Niederung gewählt worden.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Ober- und Corps-Auditeur a. D. Liebisch zu Königsberg ist der Kronenorden 2. Klasse, dem bisherigen Vorsteher des städtischen Leihamts, Hauptmann der Landwehr a. D. v. Schumann zu Danzig der Kronenorden 4. Klasse, dem Geh. Marine-Baurath Uthemann, Maschinenbau-Director der kais. Werft in Danzig, die 3. Klasse des türkischen Medschidje-Ordens verliehen worden.

* **[Personalien bei der kais. Werft.]** Der Werkführer Palm von der Werft Danzig ist nach Kiel und der Werkführer Jungjohann von Kiel nach Danzig versetzt. Die dienstthuenden Werkführer Haase und Haack in Danzig sind zu etatsmäßigen Werkführern ernannt.

* **[Militärischer Besuch.]** Der Commandeur der 87. Infanterie-Brigade Herr General Dieckmann aus Thorn trifft am 8. d. Mts. zu kurzem Besuche hier ein und wird im „Hotel du Nord" Wohnung nehmen.

⊙ **[Bildungsverein.]** Unter reger Betheiligung seiner Mitglieder und zahlreicher Gäste beging der jetzt in das Vereinsregister eingetragene Bildungs-Verein gestern in seinem Vereinshause sein erstes Winterfest. Nach einleitender Concertmusik begrüßte der Vorsitzende Herr Winkler die Erschienenen und forderte insbesondere zu eifriger Pflege des Gesanges auf, worauf die Liedertafel des Vereins die beiden Männerchöre „Rheinlied" und „Heimliche Liebe" recht hübsch zum Vortrag brachte. Es wechselten dann ernste und heitere Sologesänge und Duette ab. Vielen Beifall fanden namentlich das von einer Sopranisten und einer Altistin gesungene Duett „Lorbeer und Rose" und das schwärmerische Lied „Jugendträume" für Sopran. Den Schluß des Programms bildete ein flott gespielter Einacter.

h. **[Der Danziger Lehrerverein]** hielt am Sonnabend im Saale des Gewerbehauses eine Sitzung ab, die recht gut besucht war. Herr Lehrer Iffländer sprach über **„Kurzschrift und Kurzschriftsysteme".** Der Vortragende ging davon aus, daß die Kurzschrift heute eine große Verbreitung und vielfache Verwendung finde. Er schilderte zunächst die Entwicklung der Stenographie bei den Römern, ging des Näheren auf die Tironischen Noten, eine von Marcus Tullius Tiro, einem Freigelassenen Ciceros, erfundene Kurzschrift, ein und erzählte, welchen Werth dieselbe bei diesem Volke gehabt habe. Es haben zur Zeit des Kaisers Augustus etwa 300 Specialschulen für Stenographie bestanden. Von den Römern ging dieselbe auf die Griechen über. Nach der Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion fand die Stenographie mehrere Jahrhunderte lang eine Stätte in den Klöstern, um gegen Ende des Mittelalters vollständig zu verschwinden. Erst die neuere Zeit hat wieder eine Belebung derselben gebracht. Redner besprach nun die neuzeitliche Entwicklung der Stenographie und ihrer einzelnen Systeme. Im Jahre 1897 entstand das Einigungssystem von Stolze-Schrey, welches heute immer weitere Verbreitung findet. Sodann sprach der Redner über die Einführung der Stenographie in den Schulen; er verlangte sie obligatorisch in den Präparandenanstalten und hielt sie für wünschenswerth für die unteren und mittleren Klassen der höheren Schulen. Zur Illustration seines Vortrages hatte der Redner eine Menge von Schriften in älteren und neueren und in ausländischen Systemen ausgelegt. Die Versammlung folgte den Ausführungen mit großem Interesse. Im Anschluß an den Vortrag bildete sich sofort eine Gruppe für Stenographie, die schon in nächster Zeit mit ihren Arbeiten beginnen wird. Es soll das Einigungssystem Stolze-Schrey gepflegt werden. — Auch in diesem Jahre sollen mehrere bedürftige **Lehrerwittwen** mit **Weihnachtsspenden** bedacht werden. Der Verein beglückwünschte Herrn Rector a. D. Schulz I., seinen Ehrenvorsitzenden, zu seinem 70. Geburtstage und stiftete ihm ein **Bild der Knabenschule** an der großen Mühle, welche er 24 Jahre hindurch geleitet hatte. — Am 17. November findet im Gewerbehause ein **Gesellschaftsabend** statt. Die **Gruppensitzung** für Culturgeschichte tagt Freitag, 23. November, Abends 5 Uhr, im Carthäuser Hof.

ß. **[Der Unterhaltungsabend der Guttempler.]** Gestern Abend veranstaltete die hiesige Loge des Guttemplerordens ihren ersten öffentlichen Unterhaltungsabend im Gewerbehause, der von Damen und Herren lebhaft besucht war. Die Guttempler wollten den Nachweis führen, daß der Genuß von Alkohol zu vollkommener Freude, ungetrübter Heiterkeit, reinem Genuß und lebendiger Geselligkeit nicht nur nicht erforderlich ist, sondern hemmend wirkt. Dieser Nachweis

das muß man zugestehen, ist ihnen durchaus gelungen. Der Saal war mit Blattpflanzen geschmückt, auf den Tischen standen Blumensträuße, statt Alkohol wurde Limonade, Kaffee, Cacao, Milch, Obst u. s. w. verabfolgt. Die Atmosphäre war nicht nur rauchfrei, sondern auch in geistiger Beziehung eine anregende. Musik und Declamationen von Guttemplern wechselten mit Ansprachen und allgemeinen Gesängen mit passenden Texten. Nachdem Herr Dr. John die Erschienenen begrüßt hatte, hielt Herr Oberstabsarzt Matthäi einen Vortrag, in dem er ausführte: Wie Schlafmittel uns betäuben, so thut es auch der Alkohol. Der Rausch täuscht uns über unsere Stärke. Der Berauschte fühlt sich stärker, als es die wissenschaftliche Untersuchung feststellt. Alkohol soll nähren. Wenn Trinker aber fett werden, so sind sie trotzdem nicht gesund. Insbesondere leidet ihre Herzthätigkeit. Der Berauschte meint, er sei geistig angeregt und geistvoll; der nüchterne Zuhörer kann aber nur das Gegentheil feststellen. Professor Krepler hat nachgewiesen, daß schon ein Glas alkoholisches Getränk ungünstig auf das Gehirn wirkt. Der Betreffende spricht, rechnet und liest schneller, aber mit mehr Fehlern. Bald läßt auch die Schnelligkeit nach. Die Besonnenheit leidet durch Alkohol. So werden Verbrechen selten in ganz nüchternem Zustande begangen. Man bildet sich auch ein, daß der Alkohol heiter mache. Das liegt daran, daß das Gehirn nicht so scharf zu urtheilen vermag. Der Nüchterne wird die Witze Berauschter weniger geistreich finden. Der Berauschte ist so geistreich wie derjenige heiter, der Lachgas eingenommen hat. So sind alle günstigen Wirkungen des Alkohols nur eingebildete, hervorgerufen durch Betäubung und getrübte Urtheilskraft. Auf gleicher Stufe mit Alkohol stehen alle anderen Betäubungsmittel. Der Alkohol verursacht auch die verschiedensten Lähmungen. Es ist besser, das Geld für den Alkohol zum Fenster hinaus zu werfen. Verderblich sind unsere Sitten, die das Trinken begünstigen. Herr Director Dr. med. Delbrück, der Bruder unseres Herrn Oberbürgermeisters, sagt: „Wollen wir etwas erreichen, so müssen wir die Tyrannei der Trinksitten brechen.“ Um gegen den Alkohol anzugehen, haben wir die Loge „Weichselwacht“ gegründet. Wir haben jetzt 28 Mitglieder. Im Reiche haben wir seit zehn Jahren etwa 14 000 Mitglieder gewonnen. Jeden Monat werden jetzt etwa zehn neue Logen gegründet. Jeder Guttempler verpflichtet sich durch ein feierliches Gelübde, keinen Alkohol, kein Schlaf- oder Betäubungsmittel zu nehmen, auch ihren Gästen keinen Alkohol anzubieten und keinen Handel damit zu treiben. Den Trinker behandeln wir nicht als schlechten, sondern als kranken Menschen. Wir wollen durch unser Vorbild wirken. Es ist Menschenfreundlichkeit und Barmherzigkeit, die uns im Orden zusammenschließt. (Lebhafter Beifall.) — Noch lange behielten die Guttempler und Guttemplerinnen ihre Gäste in bester Stimmung um sich.

* **[Section.]** Zur Feststellung der Todesursache der Frau Marie Drawe, geb. Hallmann, aus Schidlitz, über deren Selbstmord wir kürzlich berichtet haben, fand heute Vormittag 11 Uhr in dem Sectionshause auf Neugarten die gerichtliche Section der Leiche statt.

* **[Verhütung von Waldbränden.]** Die hiesige kgl. Regierung hat unterm 3. Oktober folgende Verfügung erlassen: „Ein nicht geringer Theil der in diesem Jahre besonders häufig vorgekommenen Waldbrände wird auf ein Ver[illegible] der Schulkinder oder halberwachsener Personen zurückgeführt. Wir ordnen deshalb an, daß die Schulkinder über die Gefährlichkeit und Strafbarkeit des Gebrauchs von Streichhölzern, Feuer und Licht im Walde eingehend belehrt werden. Diese Belehrung ist durch die Lehrer alljährlich im Frühjahr zu wiederholen.“ Diese Verfügung ist an sämmtliche Kreis- und Lokalschulinspectoren und die Schuldeputationen des Bezirks gerichtet.

Aus den Provinzen.

Konitzer Prozeßdrama.

rl. Konitz, 3. Nov. Ueber das Resultat des gestrigen Abend-Lokaltermins im Lewy'schen Hause ist nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. Masloff und Genossen traten mit großer Dreistigkeit auf und blieben bei ihren Behauptungen. Masloff sagte u. a.: „Ich muß doch wissen, daß der Mond gescheint hat, die Sterne haben auch gescheint.“ Zwischen den Polizeibeamten und dem Vertreter der Staatsanwaltschaft einerseits und den Geschworenen andererseits traten bezüglich der Möglichkeit der zu machenden Beobachtungen Meinungsverschiedenheiten zu Tage. — In der heutigen Sitzung wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zuerst wird vernommen Zahntechniker Meibauer. Derselbe hatte durch Oberlehrer Dr. Thiel erfahren, daß Masloff von dem Morde etwas wisse, es war das etwa 5 Wochen nach dem 11. März. Zeuge suchte mit Oberlehrer Hofrichter die Frau Roß auf und diese erzählte von dem Knecht, der am Mordtage die Rähmstraße entlang gegangen sei und dort Anrempelungen mit anderen Knechten hatte. — Präs.: Das ist ja etwas ganz Neues, wissen Sie das noch so bestimmt? — Zeuge: Jawohl. Frau Roß erzählte es so, auch, daß die anderen Knechte einen Gegenstand trugen. Zuerst war ich der Ansicht, Frau Roß hätte den Knecht mit Appel benannt und daß er am 11. März bei ihr gewesen. Dies stellte sich jedoch als ein Irrthum heraus. — Präsident: Hat die Frau Roß Ihnen nicht erzählt, der Knecht wäre am Mordtage bei ihr gewesen? — Zeuge: Hierin befand ich mich auch in einem Irrthum. — Präsident: Was erzählten Ihnen nun die Angeklagten? — Zeuge Meibauer theilt nun ausführlich mit, was ihm und den anderen Mitgliedern der „Neben-Untersuchungscommission“ Masloff über seine angeblichen Beobachtungen gesagt hat. — Zeuge Bruhn, Verleger der „Staatsb. Ztg.“, bestreitet, eine Nebenuntersuchung geführt zu haben, die gegentheilige Behauptung der Berliner Staatsanwaltschaft sei unwahr. Aus den weiteren Aussagen des Zeugen geht aber Folgendes hervor: Eines Tages kam zu ihm in das Hotel Kühn der Lehrer Weichel und sagte, er solle nicht abreisen, es würde „etwas passiren“. Später kam Oberlehrer Dr. Thiel und erzählte ihm von Masloff. Dieser wurde herbeigeholt, er mußte seine angeblichen Erlebnisse erzählen und es ging dann die „Neben-Untersuchungscommission“ zu den betreffenden Oertlichkeiten, wo Masloff seine Beobachtungen demonstriren mußte. Masloff habe damals nicht gesagt, daß er drei Stunden auf dem Bauche gelegen, um durch den Spalt zu sehen. Er habe keine Zeit angegeben. Zeuge fragte ihn, haben Sie eine Stunde gelegen? Da sagte Angeklagter: Ja. Zeuge fragte weiter, waren es $1\frac{1}{2}$ Stunden, da sagte Masloff auch ja. Auf die drei Stunden sei er vielleicht später im Laufe der Untersuchung gekommen. Frau Masloff habe erst eingestanden, daß ihr Mann Fleisch gestohlen, als einer der Anwesenden ihr sagte, ihr Mann habe es selbst zugegeben. Masloff wurde ferner gefragt, ob das „Murmeln“ im Lewy'schen Keller vielleicht in einer fremden Sprache, in hebräisch, geschehen sei und er habe geantwortet: Jawohl. Nach Beendigung der Aussage des Zeugen Bruhn fragte ihn der Staatsanwalt: Ist Ihnen bekannt gewesen, daß der Angeklagte vor der privaten „Vernehmung“ bereits amtlich vernommen und vereidigt war? — Zeuge: Ja. — Oberstaatsanwalt: Haben Sie es nicht für bedenklich gehalten, derart in die amtliche Untersuchung einzugreifen? — Zeuge: Nein, ich hielt mich für verpflichtet, die Wahrheit zu ermitteln. — Erster Staatsanwalt: Sie haben nach Ihrer Rückkehr nach Berlin in Ihrer Zeitung einen Artikel veröffentlicht, in dem zu lesen war, daß der Mord in der Synagoge ausgeführt sei und daß Sie den Angaben der Roß und Masloff wenig Glauben beimessen. Wie kamen Sie auf den Gedanken, der Mord sei in der Synagoge ausgeführt? — Zeuge: Das war damals meine persönliche Ansicht. — Die weitere Vernehmung des Zeugen Bruhn dreht sich um die Matthäus Meyer'sche Angelegenheit. Auch in dieser hat Zeuge mehrere Leute vernommen, die im Laden Meyers ihnen verdächtig vorkommende Beobachtungen gemacht haben wollen. Zeuge sagt hierbei, die Erzählung des Landwirths Hellwig habe auf ihn den Eindruck gemacht, als sei sie auswendig gelernt gewesen. — Rechtsanwalt Zielewski richtet die Frage an den Zeugen, wie es gekommen sei, daß der Hellwig ihm gleich so vertrauensvoll alles erzählt habe. Zeuge antwortet, er sei mit dem Fleischermeister Hoffmann zu Hellwig gefahren. — Zeuge Meibauer trägt noch nach, daß die Frau Roß ihm erzählt habe, in der Lewy'schen Wäsche habe sich ein mit E. W. gezeichnetes Taschentuch befunden. Zeuge erstattete Anzeige, und da nicht sofort Haussuchung bei Lewy abgehalten wurde, erstattete er dieselbe Anzeige noch einmal. — Präsident: Das ist eine Unrichtigkeit, die Haussuchung wurde sofort abgehalten.

Nach einer kleinen Pause wird zunächst der Landrath v. Zedlitz vernommen. Zeuge Bruhn hatte vorher ausgesagt, die Angeklagte Masloff habe ihm erzählt, sie habe von dem Fleischdiebstahl bei ihrer Vernehmung nichts gesagt, weil sie so hart angefahren worden sei. Landrath v. Zedlitz, der dieser ersten Vernehmung beigewohnt, sagt heute aus, daß die Frau Roß ruhig behandelt worden sei, von einem harten Anlassen könne unter keinen Umständen die Rede sein. Die Angeklagte Roß wurde bei ihrer Vernehmung direct gefragt, ob ihr Mann Fleisch mitgebracht habe. Angeklagte verneinte dieses. — Erster Staatsanwalt erkundigt sich bei dem Zeugen nach dem Leumund der Familie Hellwig. Der Herr Landrath kennt jedoch die Familie nicht, auch über die Glaubwürdigkeit der Familie Meyer, früher in Konitz wohnhaft, vermag der Zeuge nichts auszusagen. — Geschworener Oberlehrer Meyer stellt die Frage, ob die polizeiliche Vernehmung der Frau Masloff eine eidliche war. — Präsident erwidert: Herr Oberlehrer, die Polizei ist nicht berechtigt, Eide abzunehmen.

Es wird nunmehr in die Verhandlung betreffend Sache Matthäus Meyer eingetreten. Vernommen wird zunächst Frau Tischlermeister Wiwjorra. Sie war an einem Tage im Dezember oder Januar im Laden des Kaufmanns Matthäus Meyer in Konitz. Aus einem Hinterzimmer kam ein jüdischer Mann mit schwarzem Schnurrbart, der eine Liste unter dem Arme trug. — Präs. läßt den Kaufmann Maschke aus Tuchel hereinrufen. Dieser hat von Meyer das ihm gehörige Haus gekauft und war zu der Zeit, die die Zeugen angeben, in Konitz zwecks Auflassung des Grundstücks. Zeugin Wiwjorra giebt an, daß Maschke einige Aehnlichkeit mit dem jüdischen Manne hat, die Statur passe auch, der Bart sei aber etwas anders gewesen. Zeugin hat dann noch im Laden ein Gespräch der Meyer'schen Damen angehört, das sie auf den Winter bezog. Am Mönchsee traf Zeugin nach dem Morde eine Frau, die erzählte, im Meyer'schen Laden gehört zu haben, wie eine Tochter zu Meyer sagte: „Papa, das unterschreibe nicht, das ist ja Mord!“ — Rechtsanw. Dr. Vogel: Haben Sie jemals eine Differenz mit der Familie Meyer gehabt? — Zeugin: Nein. — Frau Meyer giebt an, am 4. März mit ihrer Familie nach Berlin gezogen zu sein. Eine Tochter ist dort nach kurzem Aufenthalt gestorben. Ernst Winter hat Zeugin nicht gekannt, auch nie seinen Namen gehört. Am 10. Januar hat der Nachfolger das Geschäft übernommen. Ein Gespräch, wie Frau Wiwjorra angegeben, sei in ihrem Laden nie geführt worden. — Zeugin Wiwjorra wird vorgerufen und wiederholt ihre Aussage. — Präs.: Haben Sie die Wahrheit gesagt? Bilden Sie sich die Sache nicht bloß ein? — Zeugin Wiwjorra: Nein, ich habe die Wahrheit gesagt. — Zeugin Meyer: Ich auch. — Frl. Rosa Meyer bezeugt, daß Ernst Winter ihr einmal von ihrer Schwester Franziska gezeigt worden ist. Ihres Wissens ist in ihrem väterlichen Geschäft von Winter nie gesprochen worden. Auch dieser Zeugin wird Frau Wiwjorra gegenübergestellt und sie erklärt deren Aussage für unwahr. Ihre Eltern hätten mehr zu thun gehabt, als sich um Ernst Winter zu bekümmern. — Rentier Matthäus Meyer sagt gleichfalls aus, ihm sei von den durch Frau Wiwjorra bekundeten Vorgängen nichts bekannt, von Winter habe er nie sprechen hören. — Frl. Franziska Meyer hat Ernst Winter auf dem Spielplatz kennen gelernt, Verkehr aber nie mit ihm gehabt.

Fr. Borchardt, wohnhaft in Müskendorf, hat früher auch bei Meyer gekauft. Zeugin hat nicht gehört, daß bei Meyer von Ernst Winter gesprochen wurde. (Zeugin sagte zuerst ja, änderte dann aber ihre Aussage.) Im Laden Meyers wurde einmal in ihrer Gegenwart von Unterschreiben gesprochen und da sagte eine Tochter: „Papa, das thu' nicht, das ist ja Mord.“ — Zeugin Rosa Meyer giebt an, daß sie die Redensart an sich gehabt habe „das ist ja mehr wie Mord“. Zeugin will mit dieser Redensart ihrem Erstaunen Ausdruck gegeben haben. In Verbindung mit Unterschreiben hat Zeugin die Redensart nicht gebraucht. Die übrigen Familienmitglieder bestätigen dies. — Zeugin Borchardt sagt weiter aus, bald nach dem Morde sei ihr das Vorkommniß im Meyer'schen Laden eingefallen, sie habe davon weiter gesprochen und sei schließlich auf Zureden der Frau Wiwjorra und des Bäckermeisters Arndt zur Polizei gegangen. Auf der Polizei habe der Beamte sie nach dem Datum gefragt. Sie habe geantwortet, das wisse sie nicht, da fragte der Beamte, na dann wissen Sie wohl überhaupt nichts. Als Zeugin antwortete: Nein, habe der Beamte gerufen, dann machen Sie, daß Sie hinauskommen. — Commissar Wehn stellt den Vorgang wesentlich anders da. Er habe die Frau gefragt: Ist das wahr, was Sie mir sagen, oder unwahr. Frau Borchardt habe die Augen niedergeschlagen und geantwortet: Unwahr.

Schneidermeister Beyer aus Osterwick traf eines Tages in Meyers Laden (in welchem Monat es war, weiß Zeuge nicht) den Geschäftsinhaber mit seiner ältesten Tochter Jenny, der inzwischen Verstorbenen, im lebhaften Gespräch begriffen. Im Verlauf desselben wurde seitens des Fräulein Jenny der Name Winter genannt. Sie sagte ungefähr: Was willst du von dem Winter? Die Antwort des Vaters hörte Zeuge nicht. — Präsident sagt wiederholt zu dem Zeugen, Sie haben aber doch früher noch andere Angaben gemacht und erhält die ständige Antwort: das kommt später. — Zeuge macht weitere Angaben über das Gespräch, der Präsident weist ihm wieder nach, daß er vor dem Untersuchungsrichter anders ausgesagt hat. Diesmal schweigt Zeuge. — Zeuge Meyer bestreitet die Richtigkeit der Angabe Beyers, dieser wieder behauptet, die Wahrheit gesagt zu haben. — Polizeibeamter Hantelmann war bei der Vernehmung der Frau Borchardt durch den Commissar Wehn zugegen. Bestimmtes weiß Zeuge nicht anzugeben, er bestätigt aber im großen und ganzen die Angaben des Herrn Wehn. — Präsident: Hat der Commissar Wehn scharf oder sehr laut zur Frau Borchardt gesprochen? — Zeuge: Nein, nur in seiner gewöhnlichen Art. — Rechtsanwalt Hunrath: Haben Sie, Herr Commissar Wehn, von vornherein angenommen, daß die Angaben der Frau Borchardt erfunden seien? — Zeuge Wehn: Ich hielt die Frau für unglaubwürdig, nachdem ich erfahren, daß die Angaben der einzelnen Zeugen sich auf verschiedene Monate beziehen. Ich hatte den Eindruck, sie habe die Aeußerung nur aufgeschnappt.

Nach Eröffnung der Nachmittagssitzung wurde seitens der Vertheidigung durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Vogel im Interesse der Abkürzung der Verhandlungen der Antrag gestellt, den Fall Rosenthal-Kamin (welcher sich ja auch noch im ersten Stadium der Voruntersuchung befinde) auszuscheiden und die aus diesem Anlaß geladenen Zeugen unvernommen zu entlassen. Im allseitigen Einverständniß der Staatsanwaltschaft, der Vertheidigung, der Angeklagten und da auf Anregung des Vorsitzenden, ob die Geschworenen Interesse an der Erörterung dieses Falles hätten, eine Aeußerung nicht abgegeben wurde, verkündet der Vorsitzende nach längerer Berathung, daß dem Antrage stattgegeben sei und daß die geladenen 19 Zeugen und zwei Sachverständigen entlassen sind. Justizrath Dr. v. Gordon aus Berlin (Vertheidiger im Israelski-Prozeß und jetzt Vertreter der Familie Meyer) hat sich inzwischen eingefunden und wohnt der Verhandlung bei.

Besitzerfrau Hellwig aus Görsdorf hat nunmehr in Gegenwart der Familie Meyer die im Laufe der Verhandlungen bereits gemachten Angaben über ihre Wahrnehmungen im Matthäus Meyer'schen Laden zu wiederholen.

Bemerkenswerth sind daraus die Stellen: „Der Name Ernst Winter sei genannt, Frau Meyer habe geäußert, die Leute sagen, wir brauchens zu Mazzes; das ist aber nicht wahr, es ist nur zum Glück!“ — Matthäus Meyer: „Das ist von Anfang bis Ende erlogen; ein solches Gespräch ist nicht geführt. — Frau Meyer: Das ist nicht wahr; da müßte ich ja wahnsinnig gewesen sein! Auch Rosa und Franziska Meyer bestreiten ganz entschieden, daß ein derartiges Gespräch geführt ist. — Frau Hellwig will auch noch gefragt sein, ob sie katholisch wäre, der Winter sei evangelisch. Fräulein Franziska Meyer bemerkt dazu: Wie könnte ich so was fragen, ich weiß ja, daß ein Sohn der Frau Hellwig katholischer Pfarrer ist. — Frau Hellwig: Ja, ja! so hebbe Sie seggt! (habe Sie gesagt.) — Besitzersohn Hellwig (Sohn der vorigen Zeugin) wiederholt gleichfalls seine angeblich am 29. November gemachten Wahrnehmungen, die Worte der Frau Meyer, es handle sich um eine Verschwörung gegen einen jungen Mann u. s. w. — Matthäus Meyer: Kein Wort ist wahr, nur daß die Leute bei mir Waaren gekauft haben. — Frau Meyer: Alles erdichtet! — Rosa Meyer: Dann müßte ich ja nicht normal sein, wenn ich so was reden sollte. Das ist ja Quatsch. — Franziska Meyer: Es ist alles nicht wahr. — Vertheidiger Dr. Vogel: Hellwig, wie oft haben Sie die Sache schon erzählen müssen? — Anton Hellwig: Zehn bis fünfzehnmal. — Vertheidiger Zielewski: Wollte Ihnen Caminer nicht 'mal ne Braut besorgen? — Hellwig: Das kann möglich sein. — Vertheidiger Zielewski: Hat Sie Jemand 'mal gewarnt nach Konitz zu fahren und sich zu betrinken; können Sie sich dessen, auch wenn ich Ihnen den Namen des Gastwirths Todtenkopf nenne, nicht erinnern? — Hellwig: Nein. — Vors.: Ein Zeuge hat hier bekundet, Sie hätten ihm die Sache so erzählt, daß er den Eindruck gewann, als hätten Sie sich die Sache auswendig gelernt? — Zeuge: Ich kann nur sagen, was ich weiß. Frau Meyer sagte: „Man sagt, wir brauchten es zu Mazzes, zum Händewaschen oder zum Altarreinigen. Das ist Unsinn. Wir brauchen es nur zum Glück, damit alte Kunden bleiben und neue hinzukommen.“ — Vors.: Haben Sie nicht gefragt, was das sei, das Glück bringt, Sie möchten auch so was gern haben? — Zeuge: Nein. — Oberstaatsanwalt Dr. Lautz: Wissen Sie denn jetzt, was es ist? — Zeuge: Nein. — Oberstaatsanwalt: Was haben Sie sich dabei gedacht? — Zeuge: Ich konnte mir gar nichts dabei denken. — Oberstaatsanwalt: Das glaube ich Ihnen. (Heiterkeit.)

Pfarrer August Behrendt aus Langenau war bis zum Juni d. Js. Seelsorger in Görsdorf. — Vorsitzender: Was sind Hellwigs für Leute? — Zeuge Behrendt: Ich hatte keinen Grund, Klage über dieselben zu führen; ich halte dieselben für glaubwürdige Leute. — Ueber den Bildungsgrad der Hellwigs befragt, erklärte Pfarrer Behrendt: Ich glaube nicht, daß sie sich so was aus den Fingern saugen werden; sie müssen doch wohl eine gewisse Unterlage dafür haben. — Erster Staatsanwalt: Haben Sie selbst mit den Leuten gesprochen? — Zeuge: Nein. — Vertheidiger Zielewski: Ist der Durchschnittsgrad der geistigen Entwicklung der Hellwigs wie bei den anderen Bauern? — Zeuge Behrendt: Ja. — Amtsvorsteher Karl Schulz aus Döringsdorf soll als Leumundszeuge betreffs der Hellwigs vernommen werden. Derselbe erklärt, ihm sei Nachtheiliges nicht bekannt geworden, er kenne die Leute aber auch nicht näher. Besitzer und Gemeindevorsteher Franz Theis aus Gersdorf bezeichnet die Hellwigs als ordentliche Leute. — Getreidehändler Alexander Camminer aus Konitz bezeichnet das Gespräch, welches er nach Weihnachten 1899 mit Anton Hellwig gehabt hat, als ein ganz harmloses. Hellwig hatte rothe frische Backen, das Blut spritzte ihm förmlich aus dem Gesicht, es ist möglich, daß ich eine scherzhafte harmlose Bemerkung darauf gemacht habe, kann denselben auch gefragt haben, ob er Soldat war. — Vorsitzender: Sie sollen gesagt haben „Sie sind gut dazu!“ — Zeuge Camminer: Weiß ich nicht, wie soll ich dazu kommen? — Vorsitzender: Sie sollen auch gesagt haben, das Blut sei theuer und koste dies Jahr eine halbe Million Mark. — Camminer: Ich kann mich auf solche Sachen nicht besinnen, ich kann mir auch solchen Unsinn gar nicht denken. — Vorsitzender: Vielleicht meinten Sie, Hellwig war gut zum Soldaten. — Camminer: Ich kann mich dessen nicht erinnern.

Durch Vernehmung des Pferdehändlers Louis Gumpert aus Konitz und Vorlegung des Kalenders für 1900 wird festgestellt, daß am 12. und 13. März d. Js. in Goldap Pferdemarkt war. Dieser Markt wird durch den Zeugen Gumpert als einer der größeren bezeichnet, zu welchem auch viele jüdische Pferdehändler fahren. Er selbst habe diesen Markt gleichfalls besucht. Aus der Tucheler Gegend kommende Händler pflegten die Bahnstrecke von Konitz aus zu benutzen. Besitzer Joseph Schwanitz aus Damerau, Gastwirth Isaak Todtenkopf aus Görsdorf, dessen Ehefrau Ernstine Todtenkopf und Gastwirthssohn J. Todtenkopf wissen zur Sache absolut nichts zu bekunden. Bei der Vernehmung des Kaufmanns Max Maschke aus Tuchel, welcher das Matthäus Meyer'sche Haus und Geschäft kaufte (und zwar im Juli 1899, während die Uebergabe am 10. Januar d. Js. erfolgte) und des Kaufmanns Max Tützer-Konitz (welcher das Meyer'sche Geschäft dann übernahm) handelte es sich in der Hauptsache um eine Gegenüberstellung mit Hellwigs und Frau Wiwjorra, ob einer derselben vielleicht der Mann mit der Liste war. Frau Wiwjorra, Frau Hellwig und Anton Hellwig verneinen dies. Der Haudiener August Schuppke besinnt sich auf den 29. Mai, weil an diesem Tage Fleischermeister Gustav Hoffmann festgenommen werden sollte. Zeuge erinnert sich, daß der Zeitungsverleger Wilhelm Bruhn, den er als „Criminal-Commissarius“ bezeichnet, mit Masloff verhandelte und daß demselben eine Tasse Bouillon vorgesetzt wurde. — Oberkellner Richard Gräber (zur Zeit in Kgl. Neukirch) war früher im Hotel Kühn in Stellung. Zeuge weiß, daß am 29. Mai der Ingenieur Kuby den Masloff mitbrachte und mit demselben in den Speisesaal ging. Dort wurde demselben eine Tasse Bouillon und eine Semmel vorgesetzt. Was gesprochen wurde, in welcher Weise Masloff ausgefragt wurde, weiß Zeuge nicht. — Die Beweisaufnahme über den „Fall Meyer“, wie der Herr Vorsitzende sich ausdrückt, war damit erschöpft. — Nachdem sämmtliche Mitglieder der Familie Meyer und auch sämmtliche betreffs dieses Falles geladenen Zeugen definitiv entlassen waren, wurde die Verhandlung auf nächsten Montag vertagt.

Konitz, 5. Nov. (Tel.) Die interessanteste Episode der heutigen Verhandlung des Prozesses Masloff u. Gen. war die Vernehmung des Alexander Prinz, genannt der „dumme Alex“. Er erklärte, Masloff seit sechs Jahren zu kennen, was aber als unrichtig nachgewiesen wird. Ferner sagt Prinz aus, junge Leute hätten **ihn betrunken gemacht** und gesagt, er solle ausagen, Lewy und Cantor Heymann hätten Winter ermordet. Prinz erzählte Frau Schiller dies, worauf diese ihm Karten legte. In den Karten habe gestanden, er **solle nur aussagen**, auch wenn **er nichts gesehen habe**, er bekomme ein paar tausend Mark. Prinz wurde nicht vereidigt. — In dem Prozesse sind noch viele Zeugen geladen, das Ende desselben ist also noch nicht abzusehen.

§ Neustadt, 4. Nov. In Folge der anhaltenden nassen Witterung wird vielfach über das Faulen der **Kartoffeln** geklagt und fürchtet man, daß in Folge dessen die Preise für die Kartoffeln trotz der reichlichen Ernte ziemlich hoch werden könnten.

§ Berent, 4. Nov. Gestern wurde bei Gelegenheit der Abhaltung einer **Treibjagd** im benachbarten Forstbelaufe Philippi eine bereits vollständig verweste Leiche im Dickicht einer Schonung aufgefunden. Anscheinend hat sich die betreffende Person den Tod durch Erhängen gegeben. Kopf und Rumpf lagen getrennt unter einem Baum und daneben ein Strick. Man nimmt an, daß die Leiche dort mindestens ein Jahr lang liegt, denn dieselbe bildete jetzt nur noch ein Knochengerüst. Die gerichtliche Leichenschau hat gestern auch bereits stattgefunden. — Bei der Treibjagd auf der Feldmark **Gr. Podleß** wurden 24 Hasen und bei der Treibjagd im Philipper Forstbelauf 36 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

Elbing, 3. Nov. Die theuren **Kohlenpreise** haben, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, die Stadt veranlaßt, den Zwischenhandel künftig auszuschalten und direct bei den Grubenverwaltungen den Bedarf für die städtischen Anstalten, Gebäude und Schulen anzukaufen.

Vermischtes.

Prozeß Sternberg.

Berlin, 3. November. Der Höhepunkt des heutigen Verhandlungstages war die Vernehmung des **Criminalcommissars Thiel**, der erzählt, er sei 5- bis 6 mal mit dem Criminalschutzmann Stierstädter zusammengewesen, welcher wiederholt betrunken gewesen und vom Fall Sternberg zu sprechen liebte. Bei der vierten Begegnung hat sich dann das sensationelle Bestechungsgespräch abgespielt, welches Thiel in folgender Weise darstellt:

Ich habe mit Stierstädter die Friedrichstraße abpatrouillirt, weil seinen Bekundungen zufolge ein Demimondeprozeß in Aussicht stand, und er einige Personen beobachten wollte. Stierstädter hatte einen Mann mitgebracht, den er mir als Herrn Klinke vorstellte. Warum er dieses gethan, begreife ich heute. Dort erzählte mir Stierstädter Folgendes: Als ich Sternberg nach dem Polizei-Präsidium brachte, zeigte teer unrwegs auf ein Haus und sagte: „Dieses Haus gehört mir!“ Ich glaube, ich hätte damals ein Wort zu sagen brauchen und Sternberg hätte mir das Haus geschenkt. Auf diese Aeußerung Stierstädters habe ich dann erwidert: „Ja warum nicht gleich eine Villa am Genfer See?“ Darauf sagte Stierstädter: „Wenn ich 2 Millionen von Sternberg haben wollte, so bekäme ich sie auch.“ Darauf meinte ich, dann geben Sie mir eine Million ab. Stierstädter erklärte mir auch, daß nur durch Sternbergs Bemühungen, wie er genau wisse, Staatsanwalt Romen ins Kriegsministerium berufen worden sei.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob an ihn (den Zeugen Thiel) jemals von Sternberg'sche Seite aus eine Versuchung herangetreten sei, antwortet Thiel mit einem entschiedenen Nein. **Stierstädter** erklärt, daß die Bekundungen Thiels eine vollständige Entstellung bedeuteten. Im Laufe der heutigen Verhandlung erklärt Zeugin Frieda **Woyda** nochmals, ihre Aussagen im ersten Prozeß Sternberg seien erlogen gewesen und lediglich unter dem Einfluß des Schutzmanns Stierstädter erfolgt, was letzterer bestreitet. Im Verlaufe der Verhandlung sagt der Criminal-Commissar Thiel aus, er habe in Zusammenkünften mit dem Schutzmann Stierstädter absolut keinerlei Andeutungen gemacht, die auf Bestechung gedeutet werden könnten. Stierstädter sei ein nervös gewordener Mann, der an Selbstüberhebung leide. Es folgt die Gegenüberstellung Thiels und Stierstädters, wobei Stierstädter Punkt für Punkt seine Beschuldigung aufrecht hält, während Thiel Punkt für Punkt widerspricht. Beide beharren auch bei den folgenden wiederholten Gegenüberstellungen auf ihrem Standpunkt, ohne daß es dem Präsidenten gelingt, einen der vielen Widersprüche zu klären. Ferner ereignete sich ein sensationeller Zwischenfall; es wurde nämlich durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Criminalinspector v. Meerscheid-Hüllessem auf ein ihm gehöriges Grundstück eine Hypothek von 30 000 Mk. von dem Angeklagten Sternberg erhalten und auch sonst in Schuldverbindlichkeiten zu Sternberg gestanden habe. Schließlich wurde um $4\frac{1}{2}$ Uhr die Verhandlung auf Montag vertagt.

Berlin, 5. Nov. (Tel.) Das „Kleine Journal“ theilt mit, daß die Vertheidiger Sternbergs heute im Verlauf der Verhandlungen den Antrag auf **Haftentlassung** ihres Clienten stellen werden.

Kleine Mittheilungen.

Newyork, 3. November. Nach einer Depesche aus Philippi (Virginia) sind durch eine **Explosion** in den Berry-Bug-Kohlengruben **32 Bergleute getödtet** und über 100 verletzt worden.

Standesamt vom 5. November.

Geburten: Arbeiter Johann Wehner, T. — Schiffseigner Karl Emil Stach, T. — Sattlergeselle August Rösnick, T. — Maschinenschlosser Eugen Schultz, T. — Schneider Franz Paglusch, T. — Arbeiter Jakob Rathnow, T. — Arbeiter Ernst Steckel, T. — Cementarbeiter Luign Maraldo, T. — Kassengehilfe Otto Altstädt, T. — Schmiedegeselle Augustinus Dorr, S. — Klempnergeselle Franz Wrazidlo, S. — Schlossergeselle Franz Jankowski, T. — Küster Karl Ganswich, T. — Arbeiter Karl Eggert, S. — Schuhmachergeselle Ferdinand Neumann, T. — Steinmetz Johannes Kulling, S.

Aufgebote: Beamter der Landwirthschaftskammer in Stettin Paul Friedrich Johann Depke zu Stettin und Julie Franziska Margarethe Knoff hier. — Juwelier Wilhelm Werner Wessel und Maria Sophia Engelke, beide zu Basel. — Schiffszimmermann Ole Ellessen und Minna Bertha Fischer, beide hier. — Intendantur-Secretär Hans Paul Koetat hier und Margarethe Auguste Marie Krupski zu Osterode. — Arbeiter Johann Orszt und Marianna Zielinski, beide zu Galsburg. — Arbeiter Friedrich Bethkenhagen und Emma Malzahn, beide in Peterswalde. — Vicewachtmeister Gustav Krause in Jurgaitschen und Maria Helene Strauß zu Kohsten. — Schmiedegeselle Jacob Jorewicz hier und Maria Franziska Majewski zu Ober Buschkau.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. November. Wind: O.

Angekommen: Vianna (SD.), Janders, Stettin, leer. — Wellpark (SD.), Jones, Methil, Kohlen. — Martha (SD.), Arends, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Ernst (SD.), Haye, Kiel, Güter. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Ferdinand (SD.), Lags, Hamburg, Güter. — Egeria (SD.), Hinrichs, Bremen, Güter. — Dwina (SD.), Forman, Leith, Zucker. — Granit (SD.), Wechsell, Helsingfors, Getreide.

Den 4. November 1900.

Angekommen: Gudrun (SD.), Syrdahl, Peterhead, Heringe. — Moonlight (SD.), Hindle, Liverpool, Salz und Güter. — Inden (SD.), Erichsen, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Emil Berenz (SD.), Becker, London, Getreide.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei der unter Nr. 13 registrirten Firma „Robert Dunkel" eingetragen, daß die dem Kaufmann Paul Pawlowski in Danzig für obige Firma ertheilte Prokura erloschen ist. (14517

Danzig, den 1. November 1900.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 471 des hiesigen Firmenregisters eingetragene Firma: Ludwig Gleinert Nachf., Inhaber Kaufmann Eugen Cyplies, mit dem Sitze in Graudenz ist auf den Kaufmann Julius Zeschke in Graudenz übergegangen, daher im Firmenregister gelöscht und in das Handelsregister Abtheilung A unter Nr. 33 neu eingetragen. (14526

Graudenz, den 1. November 1900.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Nachlaß-Vermögen des am 2. August 1898 zu Neufahrwasser verstorbenen Lieutenants Zickermann ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 23. November 1900, Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Danzig, Pfefferstadt Zimmer 42, bestimmt. (14522

Danzig, den 1. November 1900.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abthl. 11.

Mühlenverpachtung.

Die Wassermühle zu Ballenthin, Kr. Schlawe, welche eine Wasserkraft von 36 Pferden hat, und eine Mehl- und Oelmühle, sowie Holzschneide mit Vollgatter hat, soll mit etwa 45 Morgen Acker und 20 Morgen guten Wiesen vom 1. Januar 1901 ab auf sechs Jahre verpachtet werden.

Die Mühle liegt an der Chaussee von Schlawe nach Crangen, 10 Kilometer von der Kreisstadt und Bahnstation Schlawe und 3 Kilometer vom Bahnhof Wusterwitz entfernt.

Pachtlustige wollen ihre schriftlichen Angebote bis zum 1. Dezember d. Js. der unterzeichneten Verwaltung übergeben, bei welcher auch die näheren Pachtbedingungen einzusehen sind.

Wusterwitz, Kr. Schlawe i. Pomm. (14439

Fürstlich Pleß'sche Oekonomie-Verwaltung.

Auction
Schäferei No. 12—14.

Dienstag, den 6. November, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Joh. Jsd für auswärtige Rechnung

500 Flaschen Champagner

verschiedene Marken, gegen baar verkaufen. (14543

G. A. Nehan,
Auctionator u. gerichtlich vereidigter Taxator, Langgarten 73.

Auction im städtischen Leihamte,
Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, zunächst aus dem Abschnitte von

Nr. 895 bis Nr. 12 873

Dienstag, den 6., Mittwoch, den 7., und Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags von 9 Uhr ab, mit Kleidern, Wäsche-Artikeln aller Art, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Pelzsachen u. s. w.

Danzig, den 25. Oktober 1900. (14154

Das Leihamts-Curatorium.

Soeben erschien als 68. Band der Grote'schen Sammlung:

Julius Wolff: Der fahrende Schüler.

Eine Dichtung aus der Zeit der ersten Würzburger Universität. Preis elegant gebunden 6 Mark.

Berlin SW., Dessauer Straße 18.

14470 d) G. Grote'scher Verlag.

3 Geldschränke mit Stahlpanzertresor

äußerst — netto Casse — a 150, 165, 230. (13720

H. Hopf, Matzkauschegasse 10.



Sensationelle Neuheit!
„Hip-Spring"-Korset

gesetzlich geschützt, 139 602,
durch seinen eigenartigen Schnitt.

Die Vorzüge des „Hip-Spring"-Korsets sind **Verlängerung der Taille und Beseitigung zu grossen Leibes- und Hüften-Umfanges.**

Vermöge seiner eigenartigen Konstruktion ist das „Hip-Spring"-Korset dazu bestimmt, die Figur einer jeden Dame derart zu verbessern, wie dies wohl bisher durch kein anderes Korset möglich war.

Dieses Korset ist nur bei mir allein zu haben.

Alle anderen modernen Façons in **Seide, Batist, Drell und modernen geblümten Stoffen** sind in unvergleichlich grosser Auswahl am Lager.

Spezialität: Ref.- und Gesundheits-Korsets.

Anna Goertz,
Inh.: **Carl Michel,**
Grosse Scharmachergasse No. 7,
neben der Reichsbank. (14496

Williams Schreibmaschine

Neuestes Modell No. 4.

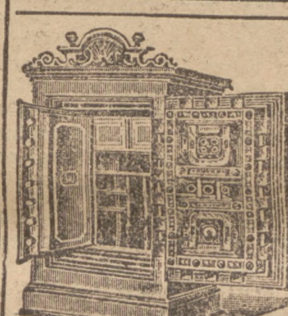
Goldene Medaille 1900!

Vollkommenste Schreibmaschine der Gegenwart mit allen praktischen Neuerungen u. Verbesserungen.

Ausführliche Prospecte und Schriftproben gratis!

Henry W. Peabody & Co.,
Hamburg, Pickhuben 9.

Tüchtige Vertreter gesucht. 



Arnheim's
einbruchsichere
und
feuerfeste
Stahlpanzer-Geldschränke
Safes,
Kassetten offerirt zu Originalpreisen

B. Adler, Danzig, Langgarten 101,
Vertreter von S. J. Arnheim, (12178
Hofkunstschlosser Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Ziegelei-Einrichtungen

sowie einzelne Maschinen fabricirt als langjährige Specialität in **neuester, anerkannt musterhafter** Construction und Ausführung unter unbedingter Garantie für unübertroffene Leistung und außerordentliche Dauerhaftigkeit zu denkbar billigsten Preisen.

Emil Streblow,
Eisengiesserei u. Maschinenfabrik in Sommerfeld i. L.

Prospecte und hervorragende Anerkennungen gratis zu Diensten.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Cadé-Oefen.

Stadt-Theater.

Dienstag, 7—10 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. C.

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen d. Scribe u. Castelli.

Gesangbuch

Evangelisches für Ost- und Westpreussen.

Unter Zustimmung der Provinzial-Synode vom Jahre 1884 und mit Genehmigung des evangelischen Ober-Kirchenrats herausgegeben vom Königlichen Konsistorium der Provinzen Ost- und Westpreussen.

Mit Anhang der Evangelien und Episteln, Liturgie etc.

In grosser Auswahl auch gebunden am Lager.

Stets vorrätig sind Gesangbücher in Duodez-, Sedez- und Octavformat, grobschriftige, Militär-Gesangbücher, breite westpr., Gesangbücher mit Noten u. s. w.

Zum Einlegen in das Gesangbuch!

oeben erschien in meinem Verlage:

Liturgie mit Noten

von

Herrn Konsistorialrat Reinhard.

A. Hauptgottesdienst.
B. Feier des heiligen Abendmahls.
C. Nebengottesdienst.

Zum Preise à 10 Pf., 100 Stück 7 Mk., in jeder Buchhandlung vorrätig, sowie in der Verlagsbuchhandlung

A. W. Kafemann,
Ketterhagergasse 4.

Th. Eisenhauer's Musikalienhandlg. und Leihanstalt **(Johs. Kindler)**
Langgasse 65, vis-à-vis dem Kaiserlichen Postamt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Täglich Eingang von **Novitäten.** Ansichtssendungen bereitwilligst. (1030

Hühneraugen rc. rc.

behandelt sorgfält. u. sachgemäß auf Grund langjähr. Erfahrung
C. v. Salewski.
Specialist für Fußpflege,
Schmiedegasse 7.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mk. Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.**

Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das (12952
Pharmaceutische Bureau
Valkenburg (L.) Holland Nr. 124.
Da Ausland Doppelporto.

Pianinos, kreuzsait., von **380 Mk.** an.
Franco 4 wöch. **Probes.**
Ohne Anzhl. **15 Mk.** mtl. M.
Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.



Rechts-Auskunftsstelle

Ziegengasse 5, 1 Treppe.
Unentgeltlicher Rath für Frauen in allen das bürgerliche Leben betreffenden Angelegenheiten.
Sprechstunden:
Mittwoch, 5 bis 6½ Uhr Nachm.
Freitag, ½9 bis 10 Uhr Morgens.
Verein Frauenwohl.

Adolph Rüdiger Nchflg
(Franz Böhm),
Brodbänkengasse Nr. 35,
empfiehlt sein Lager von

Kohlen, Holz,
Briquets etc.
zu billigsten Preisen.

J. Maladinski,
vormals
L. Zimmermann
Ritterthor
Nr. 14/15
offerirt (12996

engl. u. schles. Kohlen

in allen Sortirungen, sowie **Brikets** und **Holz** zu billigsten Tagespreisen.

Fernsprecher No. 851.

13. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

419 641 926 **1**129 [500] 330 53 499 539 38 45 615 722 33 807 904 29 92 **2**012 234 406 49 504 31 35 [1000] 683 865 946 **3**276 [1000] 91 301 440 652 874 **4**001 365 515 46 646 707 871 92 999 **5**086 173 258 90 338 404 511 15 85 625 69 709 43 [300] 874 **6**052 115 261 69 404 9 78 537 47 60 77 643 735 **7**381 520 666 726 31 32 79 851 99 905 54 **8**104 15 57 454 83 618 798 876 **9**314 695 816 925

10071 80 170 209 318 83 453 94 815 39 57 994 **11**058 81 385 486 506 [3000] 47 726 43 876 **12**128 [300] 76 210 20 77 432 718 42 877 93 931 69 **13**136 38 42 70 [500] 274 [1000] 375 98 534 42 61 788 983 **14**081 [500] 137 275 384 615 752 857 987 **15**213 341 [3000] 64 99 696 817 40 48 904 [1000] **16**425 38 607 13 899 **17**142 327 [3000] 97 643 [300] 891 **18**035 79 113 223 42 496 [1000] 505 41 44 684 721 828 912 **19**106 22 54 295 500 5 60 860 69 903

20065 [300] 90 224 59 [500] 422 508 806 36 **21**122 201 [1000] 45 71 [300] 78 318 87 466 **22**075 115 312 500 18 684 [500] 714 820 975 **23**011 134 82 214 [1000] 804 60 918 82 **24**131 [1000] 53 211 328 402 82 527 33 [500] 675 756 997 **25**116 202 [1000] 331 68 84 85 429 38 629 [300] 718 39 65 71 851 70 85 986 **26**031 90 240 65 89 672 789 93 95 934 [500] 66 92 **27**161 240 62 361 83 93 549 [500] 649 841 42 920 **28**052 174 487 623 80 93 766 850 **29**099 138 [1000] 44 309 [500] 440 49 623 53 853

30012 46 61 [500] 80 151 227 71 385 569 937 84 **31**120 231 382 450 86 527 [1000] 649 76 858 922 **32**234 303 553 664 865 85 **33**040 144 225 [300] 413 19 53 92 519 72 624 767 848 [1000] 71 87 **34**173 368 588 899 927 **35**177 325 71 477 522 638 67 814 96 **36**141 80 214 64 317 49 549 665 735 40 822 953 56 74 **37**022 112 81 [300] 403 [3000] 42 759 [1000] 868 975 **38**031 88 213 [500] 350 [3000] 477 [300] 666 983 **39**006 [300] 652 669 79 87 823 85

40001 79 80 [1000] 118 375 509 [300] 19 45 46 832 [500] 942 64 [500] 84 **41**016 197 208 366 599 780 903 **42**277 326 59 70 [500] 73 506 [500] 47 635 865 907 **43**095 100 356 59 474 818 [300] 82 359 [300] 76 **44**392 639 851 942 [500] **45**043 122 [300] 46 236 88 336 722 45 [300] 98 886 **46**121 647 60 78 751 91 972 **47**011 [500] 23 72 327 65 465 81 [3000] 550 824 53 [1000] 80 936 **48**080 134 46 761 95 849 **49**119 [500] 98 [3000] 220 21 655 799 807

50018 19 251 448 68 94 628 59 98 767 813 942 **51**114 51 [1000] 87 493 596 [300] 710 813 908 [5000] 55 91 **52**292 301 420 27 [1000] 82 512 **53**265 381 412 26 57 600 49 55 67 852 88 907 [3000] 76 **54**119 88 372 468 581 789 **55**011 227 64 320 56 475 81 94 683 833 88 968 89 **56**015 34 160 [300] 95 274 330 416 513 55 73 [3000] 680 **57**117 45 60 255 347 419 325 36 647 736 802 **58**011 132 33 [300] 99 276 368 579 666 83 734 844 911 **59**061 357 458 977

60082 93 255 89 662 98 995 [300] **61**016 [500] 73 408 12 87 760 [500] 907 98 **62**389 401 64 720 97 **63**003 43 297 349 55 510 61 64 827 39 **64**127 85 88 275 304 [300] 48 [1000] 65 509 11 622 871 [1000] **65**184 315 549 760 95 847 **66**085 184 446 617 94 770 95 838 82 84 930 [1000] **67**287 [3000] 344 416 573 921 **68**081 216 389 520 875 89 916 **69**046 55 109 30 52 351 539 668 773

70298 586 679 94 874 90 96 934 66 **71**003 147 97 371 410 97 511 655 67 920 **72**049 150 352 720 841 945 **73**018 310 620 [1000] 30 43 735 61 804 913 23 91 **74**015 89 183 297 385 505 85 741 55 **75**049 244 81 374 98 440 694 710 67 830 67 [300] **76**197 470 567 713 802 66 **77**288 371 92 533 [3000] 842 957 91 **78**089 215 67 83 627 69 774 868 926 75 84 89 98 **79**114 57 94 205 [300] 24 543 705 92

80070 76 288 343 [1000] 449 502 623 718 40 802 5 **81**024 30 234 [3000] 65 442 650 757 86 910 29 **82**383 485 516 702 [300] 6 852 908 57 **83**075 [500] 138 80 335 63 454 507 29 74 704 20 80 903 **84**257 304 407 611 741 55 60 **85**150 356 403 63 555 876 96 [3000] **86**070 146 217 64 82 88 [1000] 397 454 574 89 911 **87**007 87 150 90 238 [500] 333 43 449 59 68 522 34 627 84 851 75 81 998 [3000] **88**156 477 79 93 665 711 39 **89**017 30 88 95 102 54 [300] 283 431 41 593 731 88

90325 429 530 682 731 43 58 62 97 804 61 **91**165 [3000] 205 79 349 79 88 459 [3000] 736 85 933 51 75 **92**270 72 326 433 877 **93**326 500 [500] 616 [3000] 917 [3000] **94**090 147 592 691 921 89 **95**015 182 254 416 19 522 810 81 902 **96**355 511 26 651 736 968 **97**285 394 703 59 [1000] 937 **98**209 13 396 818 85 950 **99**044 64 122 26 64 252 434 635 817 932

100933 90 [1000] 240 44 89 521 37 [300] 649 866 953 [3000] **101**196 257 88 654 715 69 97 921 96 **102**150 55 252 381 406 530 74 707 804 46 96 [500] **103**132 49 272 [500] 305 404 593 98 661 744 46 **104**022 66 153 347 518 76 93 736 46 818 [300] 80 **105**314 61 404 547 635 772 857 60 **106**176 403 657 82 [3000] 97 750 810 14 94 909 **107**012 18 [300] 159 98 233 67 312 483 853 921 **108**035 229 448 509 25 97 852 **109**095 492 612 17 709 937

110072 228 336 [500] 411 888 972 **111**215 371 923 **112**210 57 62 343 455 533 876 913 37 [300] **113**306 21 537 668 82 807 **114**135 88 211 738 935 56 **115**074 218 473 [3000] 505 [3000] 75 603 714 83 864 **116**132 [1000] 246 389 430 76 604 37 **117**150 82 426 532 625 30 767 [3000] 868 **118**419 685 793 824 [500] **119**078 394 457 511 799 829

120067 [500] 129 [300] 204 450 62 94 563 [300] 687 704 993 **121**210 35 372 635 778 854 [300] 80 909 36 48 **122**291 486 701 64 **123**098 152 [300] 220 464 [500] 72 503 14 [500] 87 814 964 83 **124**004 82 136 214 [300] 72 496 506 643 731 [500] 86 845 982 **125**019 [300] 129 472 902 63 **126**034 47 50 535 632 966 **127**049 [3000] 244 658 95 862 **128**011 111 248 335 463 546 618 933 39 **129**335 574 705 68

130168 305 35 58 470 505 25 66 69 71 77 707 25 [3000] 915 **131**024 112 21 373 423 718 843 918 60 95 [1000] **132**315 435 976 **133**021 29 41 135 209 614 771 82 912 31 36 48 [500] **134**127 67 237 60 99 401 39 56 528 742 88 823 58 91 **135**085 185 267 329 [300] 92 532 661 77 802 **136**318 527 629 700 [300] 24 832 52 917 **137**192 246 52 82 611 785 824 53 82 941 62 **138**030 177 255 366 438 [3000] 802 26 34 [300] **139**108 98 339 422 75 78 95 660 [3000] 836 68 939

140147 212 61 375 523 84 617 **141**035 489 [500] 611 48 **142**032 35 [500] 39 116 18 38 219 79 558 745 859 **143**072 289 676 722 [1000] 72 83 852 914 58 **144**035 48 49 82 107 287 417 56 719 854 **145**271 382 85 97 410 672 983 **146**158 237 42 62 80 631 65 [1000] 790 825 88 900 [500] 48 **147**129 59 204 [300] 35 323 [300] 46 536 97 674 782 901 [5000] 8 80 **148**379 474 624 736 899 933 **149**052 85 [1000] 362 67 466 [1000] 573 87 748 836

150158 73 208 461 646 59 900 43 92 **151**128 384 656 812 90 994 **152**021 49 176 247 309 34 474 551 724 55 834 60 [3000] 923 92 94 **153**022 99 101 60 212 51 493 743 837 [3000] **154**181 329 [500] 404 553 58 98 601 29 [500] 82 757 **155**016 74 90 158 234 383 601 [500] 850 [300] 919 80 96 [500] **156**136 494 [300] 619 63 754 822 23 [300] **157**180 248 64 [500] 812 33 931 **158**132 295 517 36 62 70 715 60 **159**000 130 92 270 302 406 550 75 748 866 95

160153 302 88 689 90 785 817 **161**210 463 536 845 993 **162**017 58 125 37 81 363 648 764 845 **163**054 101 39 410 92 732 826 92 914 96 **164**050 139 48 459 536 59 717 94 886 903 25 **165**325 526 806 **166**089 241 65 481 87 94 585 641 **167**069 365 419 541 99 612 711 855 **168**204 416 23 581 **169**007 178 419 583 639 808 25 [500] 915 81

170325 503 43 628 [3000] 700 84 847 70 **171**167 239 44 326 434 [3000] 70 [1000] 99 737 90 801 90 924 **172**000 35 43 116 34 649 72 [500] 865 910 77 **173**080 126 249 82 385 754 879 96 953 **174**072 296 501 11 36 81 83 [300] 614 867 71 944 **175**105 539 656 769 79 861 **176**212 350 66 445 699 **177**099 113 349 406 56 576 [500] 611 [1000] 753 **178**109 360 [500] 408 70 551 94 707 840 909 **179**042 388 414 543 84 747 54

180478 631 922 **181**256 445 62 600 70 828 40 47 **182**120 347 406 95 [1000] 605 25 708 **183**016 43 165 258 414 31 574 755 **184**028 57 124 67 [3000] 360 88 439 617 72 781 85 968 88 **185**010 26 50 136 75 [300] 96 741 94 95 879 82 [500] **186**176 214 708 854 72 977 **187**087 187 211 75 349 53 425 506 [1000] 707 24 87 833 76 **188**123 69 360 [1000] 613 64 780 865 **189**040 87 142 74 203 400 [300] 58 63 99 538 762 855 96

190463 75 505 665 711 [300] 812 15 83 932 [1000] 67 **191**047 [1000] 325 59 651 69 94 704 99 921 **192**103 [1000] 10 46 55 331 516 626 707 [3000] 59 892 935 **193**018 416 [500] 624 40 [500] 64 891 923 **194**049 [300] 83 147 255 81 412 45 650 55 81 740 893 913 84 **195**027 49 [300] 55 101 230 329 51 507 56 952 53 **196**201 313 450 68 603 885 90 986 **197**148 [3000] 77 332 70 99 [3000] 479 606 50 802 33 **198**017 81 93 201 322 30 412 950 **199**009 121 36 453 538 619 704 21 44 846 981

200005 316 437 58 543 89 851 57 **201**175 [3000] 88 224 304 11 30 416 740 **202**117 27 73 360 98 516 630 55 774 810 53 **203**048 142 395 485 581 608 842 960 63 **204**347 [300] 505 635 725 26 936 **205**129 241 417 519 90 97 715 827 43 85 903 58 86 **206**153 75 324 [500] 448 68 635 743 889 974 78 **207**004 5 340 [300] 96 497 669 897 948 **208**213 304 515 26 619 730 75 847 **209**227 81 622 825 908 82

210141 59 327 35 60 475 580 [300] 649 [1000] 83 802 83 916 70 73 **211**040 72 89 481 749 890 945 78 **212**223 401 53 573 636 739 92 [3000] 940 **213**438 72 904 17 **214**173 229 37 43 383 475 511 700 3 876 968 **215**023 47 115 210 312 19 927 **216**020 138 242 393 412 503 644 [300] 701 19 60 803 [1000] 24 976 **217**097 119 53 291 439 671 769 71 **218**085 125 88 251 382 474 595 **219**232 323 77 620 895

220230 46 302 24 41 581 701 38 806 37 **221**114 210 13 303 16 443 50 614 63 94 739 812 47 956 94 **222**080 208 29 85 310 55 765 87 [300] 839 72 962 **223**137 258 95 447 58 515 [300] 692 724 805 38 **224**080 316 41 623 [500] 64 91 966 **225**004 8 111 32 63 485

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 3 zu 30 000 Mk., 7 zu 15 000 Mk., 23 zu 10 000 Mk., 44 zu 5000 Mk., 527 zu 3000 Mk., 527 zu 1000 Mk., 620 zu 500 Mk.

Berichtigungen In der Liste vom 2. November nachmittags lies 85 106 mit 3000 statt 85 571, 147 711 statt 147 715 und 207 846 79 statt 207 946

billigste „Danziger Courier" täglich erscheinende Zeitung Danzigs.

13. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

14 90 93 308 23 58 71 439 520 76 89 703 13 941 **1**000 105 418 560 [300] 73 841 **2**098 119 89 323 442 650 87 700 82 [3000] 805 35 [1000] 64 935 73 **3**033 48 110 64 237 61 360 525 656 731 32 49 [500] 838 47 [3000] **4**039 105 41 200 416 80 584 648 58 **5**016 229 93 345 600 **6**015 180 435 [500] 44 564 704 833 **7**106 219 26 35 320 36 44 80 448 87 556 670 [300] 77 99 705 815 48 951 **8**084 370 422 67 541 937 99 **9**028 230 89 487 522 651 91 947 96

10082 110 410 28 88 93 685 [3000] 773 [500] 863 **11**053 92 [300] 145 443 89 645 68 797 809 74 **12**008 [300] 35 302 439 608 35 95 883 954 **13**006 44 132 373 506 679 [1000] 937 **14**068 [1000] 135 [300] 41 269 360 534 677 98 983 **15**042 84 249 431 [300] 517 894 **16**025 90 127 364 455 [1000] 559 616 806 954 **17**002 17 [3000] 143 209 92 522 36 [1000] 69 640 812 44 **18**095 [500] 115 21 284 516 85 96 99 630 801 910 64 **19**092 115 610 749 68 99 982 86

20007 130 337 58 417 86 580 661 790 854 927 84 **21**068 69 [3000] 186 343 434 45 733 823 942 **22**084 141 201 59 [300] 371 511 98 644 931 41 59 89 **23**033 316 [300] 475 700 14 22 [500] 38 39 78 846 67 79 96 974 **24**067 97 455 668 749 [1000] 856 **25**119 253 772 82 847 97 **26**124 225 80 368 582 734 844 52 69 908 56 58 **27**350 501 [500] 886 **28**132 45 [300] 96 321 442 88 523 46 969 94 **29**088 122 201 42 84 327 46 439 500 99 600 6 937 41

30377 609 62 72 82 [500] 755 908 **31**024 52 88 155 307 64 65 [300] 78 430 525 43 613 734 846 918 **32**047 218 55 93 674 82 86 936 **33**023 117 50 68 203 33 76 388 682 788 [5000] **34**115 222 375 943 **35**020 71 487 588 617 [300] 708 22 833 [30 000] 98 941 **36**092 241 467 690 877 941 **37**208 87 517 652 59 **38**098 132 [1000] 210 11 37 377 429 45 575 647 708 15 21 810 13 53 959 [500] **39**030 149 58 352 838 925

40005 87 410 513 23 636 90 936 58 **41**045 281 346 87 429 66 513 648 55 [500] 754 823 [500] **42**023 352 94 473 517 827 88 [300] **43**129 [500] 67 216 30 71 340 417 [1000] 579 643 811 958 [300] **44**079 272 489 550 72 77 649 [1000] 94 903 **45**052 166 327 48 875 [300] **46**405 48 818 **47**080 [1000] 221 39 83 88 627 98 [500] 732 939 89 **48**055 64 92 229 370 [500] 450 561 728 808 60 [1000] **49**032 40 96 202 67 460 582 602 766 948

50022 74 230 352 440 500 24 52 667 809 18 69 77 936 **51**039 185 93 310 [300] 489 570 617 82 756 819 68 935 82 85 **52**045 150 [500] 72 213 [300] 19 458 78 514 647 [3000] 705 [30 000] 61 82 833 [500] **53**022 [500] 51 53 154 212 321 518 89 874 922 45 56 **54**217 631 855 88 923 **55**023 38 214 58 417 612 795 97 **56**008 148 266 460 678 785 867 [300] **57**005 50 136 323 [1000] 532 600 721 862 **58**016 68 71 166 [3000] 220 420 69 [1000] 879 900 [300] 6 24 **59**018 634 700 937

60063 67 119 201 83 98 417 28 563 77 96 646 50 [300] 926 28 30 **61**407 78 561 665 746 67 77 [3000] 956 **62**035 188 239 556 652 877 [500] **63**040 85 101 229 [1000] 56 362 435 542 600 748 63 890 93 953 88 **64**049 129 318 491 524 [3000] 606 36 812 51 **65**132 278 [500] 472 86 637 731 940 41 90 **66**776 77 98 904 [3000] 10 **67**014 104 202 21 523 54 [1000] 55 797 805 997 **68**317 707 39 828 [300] 68 945 76 93 **69**067 78 451 556 755 859 96 938

70179 99 470 620 775 908 **71**053 192 394 453 525 31 763 90 828 **72**451 532 811 **73**078 165 245 85 397 447 588 614 [300] 734 98 833 60 950 [1000] 71 **74**013 42 63 393 601 864 74 945 91 **75**155 308 48 63 436 547 59 654 708 17 70 73 [500] 958 **76**246 66 555 [300] 628 77 [500] 792 **77**031 188 [300] 314 690 756 98 846 51 88 946 **78**023 255 322 26 506 9 [3000] 24 74 896 **79**397 522 682 787

80137 223 44 376 583 **81**066 186 538 69 98 643 845 965 **82**091 116 388 [500] 625 762 820 44 [300] 974 **83**008 89 121 411 25 657 947 **84**001 7 131 300 25 662 888 940 **85**127 70 210 570 655 92 [3000] 93 714 811 **86**023 73 78 83 95 156 525 57 97 629 812 964 **87**013 45 272 90 [300] 315 [300] 473 574 852 920 **88**030 39 206 [3000] 338 78 596 703 90 824 985 **89**048 232 594 604 764 891 903 [1000] 62 [3000]

90141 [300] 347 65 76 431 698 901 15 [500] **91**087 114 377 452 [1000] 585 684 740 42 803 928 78 **92**072 134 283 305 832 923 26 [500] 39 **93**091 97 [3000] 582 671 924 **94**001 234 335 456 63 525 618 956 **95**233 53 422 26 556 614 16 942 **96**027 45 116 54 [300] 243 465 [3000] 548 745 824 **97**215 314 592 [1000] 609 909 **98**036 238 48 90 311 85 500 56 666 831 941 **99**036 78 271 757 836 [1000] 94 987

100205 688 [1000] 75 897 **101**166 375 455 72 610 45 958 **102**066 453 66 542 [3000] 55 60 643 77 725 85 823 935 52 **103**018 611 65 712 820 **104**158 351 498 596 677 792 813 939 **105**181 93 202 98 [10 000] 378 738 67 825 29 38 85 [300] 957 **106**019 145 55 206 60 98 335 469 538 636 38 772 997 **107**096 232 681 [500] 98 750 817 94 **108**131 220 37 45 325 30 691 35 900 949 59 **109**036 [300] 139 60 811 718 95 895

110292 325 32 55 [1000] 61 [300] 437 [300] 569 609 751 [500] 57 88 961 62 **111**254 554 603 **112**018 49 358 73 418 23 86 95 582 690 713 19 51 75 978 82 **113**020 [300] 72 232 406 677 753 87 **114**010 21 42 171 293 376 [1000] 598 737 941 87 99 [1000] **115**010 20 294 763 76 [300] 831 919 **116**053 207 17 361 77 441 71 542 900 56 **117**024 86 362 548 800 **118**063 200 74 336 421 528 665 94 788 843 912 **119**007 37 58 230 546 730 34 875

120011 235 86 600 732 96 916 **121**122 69 [1000] 343 73 405 25 [300] 639 50 738 55 **122**134 255 307 56 416 523 66 611 876 **123**058 411 17 510 57 683 782 902 **124**504 615 26 825 55 62 **125**002 75 92 280 355 669 756 911 12 **126**027 70 182 252 378 507 39 43 625 **127**109 329 51 54 [500] 425 51 528 44 634 47 [1000] 718 36 834 950 **128**063 96 163 306 8 441 606 747 67 894 [300] **129**002 43 53 58 67 184 292 400 663 798

130015 292 380 97 542 50 901 91 **131**117 252 415 561 739 923 26 59 **132**174 222 544 665 907 [3000] **133**229 49 61 67 93 332 424 530 75 87 [1000] 673 76 78 728 95 934 **134**054 69 223 362 435 539 41 46 75 678 927 **135**005 178 209 44 408 53 506 90 670 709 47 87 813 **136**624 **137**115 215 404 49 818 **138**043 158 657 91 [3000] 711 57 982 **139**965

140108 69 228 79 312 25 57 517 95 840 77 **141**034 353 76 580 968 **142**232 356 [300] 62 66 427 61 597 791 964 **143**214 98 434 [500] 517 889 99 904 **144**052 111 462 [300] 76 810 [10 000] 35 **145**009 13 [500] 202 [3000] 88 421 73 512 58 670 87 [10 000] **146**103 76 283 445 502 39 79 620 55 741 77 823 944 **147**136 60 391 478 502 621 46 758 990 **148**207 370 972 **149**117 224 36 58 934

150001 [15 000] 204 526 691 700 [1000] 959 **151**079 185 276 466 892 904 **152**035 180 208 [1000] 65 [1000] 319 408 56 580 820 **153**363 511 710 46 79 818 **154**055 63 431 527 69 81 673 860 **155**081 252 434 [1000] 747 846 61 **156**059 73 125 47 238 72 337 491 569 643 74 736 998 **157**160 209 856 58 73 **158**175 265 89 344 427 [500] 776 993 **159**174 432 529 46 711 976

160203 39 329 66 416 31 37 51 [1000] 500 754 [500] 806 46 **161**010 12 35 49 138 200 82 349 412 97 588 773 829 997 **162**178 229 470 534 684 846 [3000] 909 **163**309 457 520 716 [5000] 76 835 93 929 **164**055 147 306 30 422 [500] 56 519 801 **165**103 19 98 301 64 [3000] 448 541 77 80 87 749 89 827 30 915 [3000] 95 **166**070 116 227 58 90 423 850 [500] 98 947 **167**337 50 606 896 98 952 **168**005 [1000] 37 54 77 154 81 562 [300] 85 781 854 997 **169**374 422 749 [300] 899 [1000] 995

170054 123 319 40 467 86 582 607 [3000] 10 33 70 768 836 938 [1000] **171**082 242 83 385 574 650 66 93 [1000] 716 48 824 **172**324 412 33 53 576 96 600 781 849 973 **173**455 526 665 918 **174**111 84 [500] 245 346 465 [300] 605 21 87 [300] 984 **175**062 97 174 207 306 7 519 26 647 60 [300] 813 55 91 **176**001 105 404 17 48 511 637 89 95 736 99 820 52 963 65 **177**177 207 93 472 750 929 65 80 **178**027 161 210 73 461 537 641 87 773 97 915 37 **179**047 [300] 383 450 [300] 507 80 653 802 12 941

180367 590 725 800 939 50 [1000] **181**018 45 118 27 335 69 85 425 540 [500] 743 82 837 45 93 **182**117 205 25 59 498 710 17 42 936 50 **183**300 8 715 16 70 73 810 [300] 28 **184**030 105 215 36 49 [300] 521 97 633 [300] 754 970 **185**044 178 243 67 365 506 758 845 48 [500] 99 **186**028 546 739 91 934 46 58 [1000] **187**031 206 420 567 93 **188**103 228 83 [500] 339 58 467 659 83 748 **189**148 55 402 89 506 29 676 859

190071 120 204 376 88 [3000] 473 622 907 [3000] **191**164 67 91 328 442 69 84 625 706 28 40 876 979 **192**037 568 685 703 69 **193**084 187 339 [300] 412 [500] 15 505 [3000] 651 800 62 [1000] **194**045 53 81 192 240 515 762 [3000] 987 97 **195**068 557 **196**100 35 44 432 547 94 96 [500] 613 787 [1000] 938 **197**054 63 114 84 89 90 350 473 77 543 59 651 715 34 831 [1000] 985 **198**107 275 332 [3000] 74 437 527 **199**023 429 590 671 745 70 838 [500]

200052 152 287 588 774 845 985 92 [300] **201**064 94 516 24 38 607 83 715 **202**072 162 228 98 437 512 67 69 **203**036 47 84 [300] 318 818 96 **204**022 100 327 30 39 [3000] 469 519 37 705 67 837 **205**025 50 67 90 102 [300] 438 551 780 853 [500] **206**208 329 34 702 51 [300] 74 875 87 [500] 981 **207**128 87 223 51 [3000] 83 97 319 572 727 807 44 **208**030 35 164 204 385 449 553 64 792 859 932 54 98 **209**031 51 204 629 46 58 756 93 [1000] 801 24 950 64

210043 54 123 32 334 622 749 980 [3000] 82 **211**005 27 90 229 818 937 **212**241 [300] 46 379 550 687 824 **213**141 83 223 37 354 65 419 608 62 [500] 723 72 901 38 92 **214**308 89 427 31 656 750 59 81 840 [500] **215**054 71 274 304 60 73 98 520 793 [300] **216**007 28 175 220 362 401 19 756 870 **217**081 175 202 443 611 26 98 **218**035 173 262 404 75 84 95 522 43 73 613 60 808 **219**329 439 54 572 99 [300] 666 863 [3000] 955

220117 20 218 413 635 58 762 **221**301 502 744 816 71 **222**004 62 106 49 242 55 665 711 861 **223**449 644 806 916 [1000] 24 39 **224**068 133 251 325 652 59 762 71 83 810 87 98 **225**032 51 169 314 582 615

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 6 zu 15 000 Mk., 20 zu 10 000 Mk., 42 zu 5000 Mk., 494 zu 3000 Mk., 494 zu 1000 Mk., 670 zu 500 Mk.